



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 2, Februar 2008

63. Jahrgang



- Diagnose Schlaganfall – eine Vorausberechnung der Patientenzahlen in Hessen bis 2050
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	38
Gesundheit	
Diagnose Schlaganfall – eine Vorausberechnung der Patientenzahlen in Hessen bis 2050. Von <i>Dr. Barbara Elvira Weiler</i>	39
Daten zur Wirtschaftslage	43
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	52
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	53
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	54
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	55
Tourismus, Verkehr	56
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	57
Verdienste	58
Buchbesprechungen	Seite 60 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, März 2008**
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro (jew. inkl. Versandkosten)
Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

– = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
· = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D = Durchschnitt.
s = geschätzte Zahl.
p = vorläufige Zahl.
r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

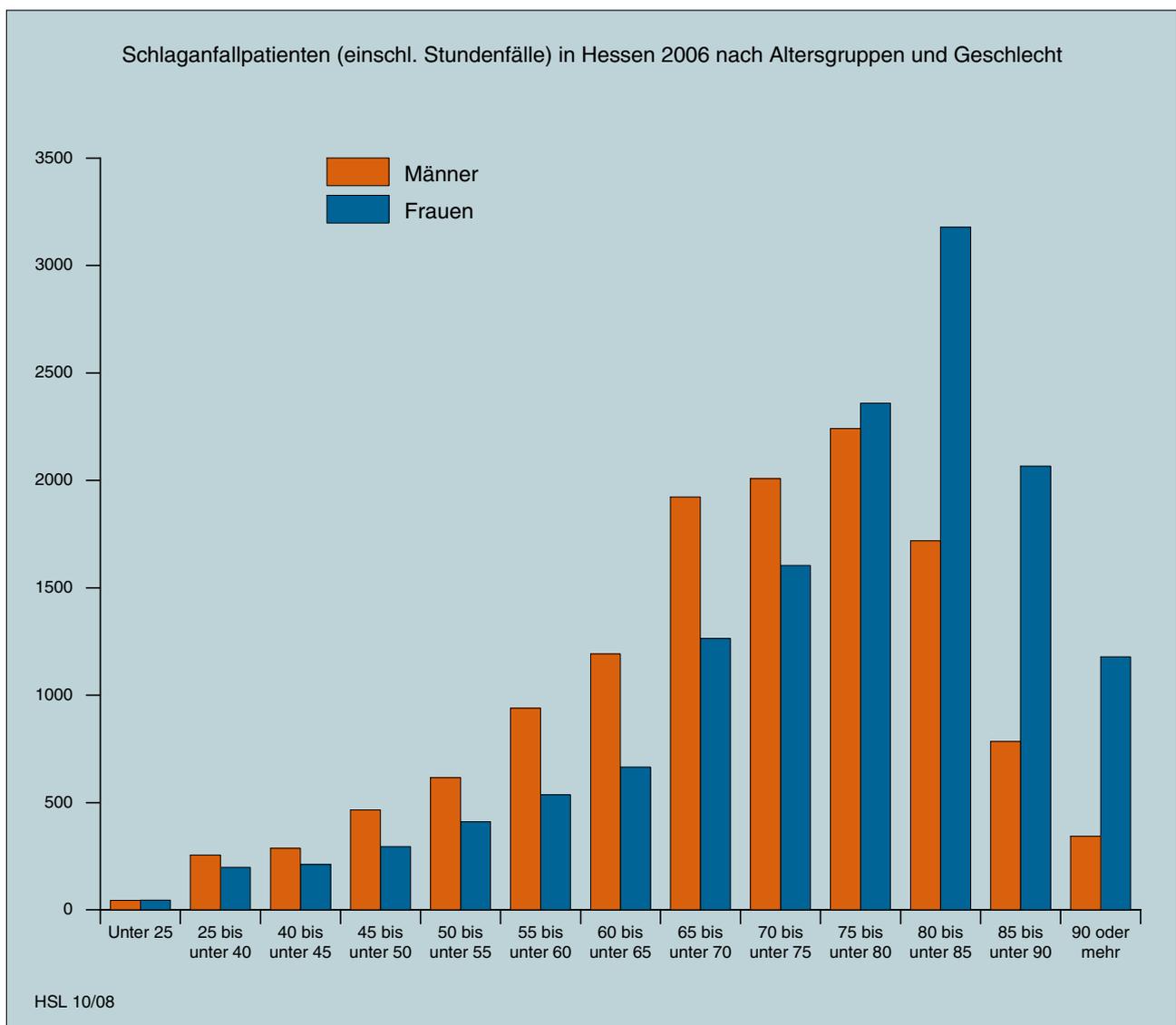
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

02 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Hessischer Außenhandel mit EU dynamisch und dominant

In den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 45,4 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Das waren gut 10 % mehr als von Januar bis November des Jahres 2006. In die – neben Deutschland – 26 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) gingen gut 64 % der Ausfuhren, darunter allein annähernd 43 % in die Staaten der Eurozone. Bei der Ausfuhr in die EU kam es im Vergleichszeitraum zu einem Anstieg von gut 15 %; bei der Eurozone von 16 %. An erster Stelle als Handelspartner stand Frankreich mit 4 Mrd. Euro und einem Zuwachs von gut 8 %, in der EU gefolgt vom Vereinigten Königreich mit 3,5 Mrd. Euro und einem Plus von annähernd 7 %. Mit den 10 neueren EU-Mitgliedstaaten war Hessen gut im Geschäft: Bei einem Ausfuhrwert von 4,6 Mrd. Euro lag ihr Anteil an der gesamten Ausfuhr bei gut einem Zehntel, der Zuwachs der Ausfuhr dorthin betrug annähernd 20 %. In die EFTA-Staaten – dort vor allem in die Schweiz – wurden fast 4 % der hessischen Ausfuhren geliefert. Hier gab es im Vergleichszeitraum allerdings einen Rückgang von annähernd 5 %. Insgesamt gelangten 73 % der hessischen Ausfuhren in die Staaten Europas. Im Vergleich zu den ersten 11 Monaten des Jahres 2006 kam es dort zu einem Wachstum von 14 %. Knapp 11 % der hessischen Ausfuhren wurden von den Staaten Amerikas aufgenommen. Bei einem Wert von 5 Mrd. Euro war dies allerdings ein Minus von fast 3 %. Um 2 % gingen die hessischen Ausfuhren in die USA zurück, die mit 3,6 Mrd. Euro knapp 8 % an der hessischen Gesamtausfuhr hatten. Die USA nahmen so in der Gesamtrangfolge den zweiten Platz vor dem Vereinigten Königreich ein. Gut 13 % der hessischen Ausfuhren gelangten in den asiatischen Raum. Ihr Wert stieg um gut 5 % auf 6,1 Mrd. Euro. Die 3 gewichtigsten Abnehmer waren hier die Volksrepublik China, Japan und die Republik Korea. Die Ausfuhren in die Volksrepublik China stiegen um 6 % auf 1,3 Mrd. Euro; diejenigen nach Japan gingen um knapp 14 % auf 979 Mill. Euro zurück, während in die Republik Korea mit 741 Mill. Euro gut 1 % weniger Waren geliefert wurden. Die genannten Staaten hatten einen Anteil von knapp 3 (China) bzw. etwa 2 % (Japan, Republik Korea) an den hessischen Exporten. Die 11 Mitgliedstaaten der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC), die 2005 besonders stark an hessischen Waren interessiert waren, hielten sich 2007 wie schon 2006 zurück. Die Ausfuhr dorthin sank im Vergleichszeitraum um gut 9 % auf 1 Mrd. Euro. Damit erreichten diese Staaten insgesamt einen Anteil von gut 2 %, der damit etwas unter demje-

nigen von Schweden lag. Ausgeführt wurden mit einem Anteil von knapp 93 % fast ausschließlich Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft. Darunter dominierten mit gut 85 % wiederum die Fertigwaren, wobei Enderzeugnisse mit knapp 70 % Gesamtanteil den Hauptbeitrag leisteten. Im Vordergrund standen mit 10,7 Mrd. Euro chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. Sie kamen im Vergleichszeitraum auf ein Plus von 7 % und stellten fast ein Viertel der gesamten hessischen Ausfuhren.

Gastgewerbe wartet auf mehr Gäste

Nach den vorläufigen Ergebnissen für das vergangene Jahr sanken die Umsätze im hessischen Gastgewerbe gegenüber 2006 nominal um knapp 3 %. Dies war nach Ausschaltung der Preisveränderungen real ein Minus von gut 5 %. Relativ gut hielt sich das Beherbergungsgewerbe mit einem Umsatzrückgang von nominal knapp 2 und real gut 4 %. Dagegen verringerten sich die Umsätze im Gaststättengewerbe nominal um gut 4 %; real war dies ein Minus von knapp 7 %. Besonders betroffen war dort die getränkegeprägte Gastronomie – wie z. B. Schankwirtschaften und Bars – mit einem nominalen Minus von gut 9 % und einem realen Minus von gut 12 %. Im letzten Vierteljahr, also nach Inkrafttreten des hessischen Nichtraucherschutzgesetzes, gingen die Umsätze in der getränkegeprägten Gastronomie nominal um gut 10 % zurück, was real einer Abnahme um knapp 13 % entsprach. Damit war der Rückgang etwas stärker als im gesamten Jahr. Den Kantinen und Catering-Unternehmen ging es etwas weniger schlecht. Sie hatten nominal gut 1 % weniger in ihren Kassen, was real einen Rückgang von fast 4 % bedeutete. Bei fast 3%iger Abnahme der Zahl der Vollbeschäftigten und gleichzeitiger Abnahme der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um knapp 2 % sank die Zahl der insgesamt Beschäftigten gegenüber 2006 um gut 2 %.

2007 – ein gutes Jahr für den Hessentourismus

Im vergangenen Jahr zählten die größeren Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten in Hessen 11,1 Mill. Ankünfte und 25,9 Mill. Übernachtungen. Dies waren fast 5 % mehr Gäste, die 3,5 % mehr Übernachtungen buchten als im Jahr 2006. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als 2006 die Fußballweltmeisterschaft bereits für ein kräftiges Plus gesorgt hatte. Die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich 2007 um fast 6 % auf 8,2 Mill. Bei den 2,9 Mill. Gästen aus dem Ausland betrug der Zuwachs gut 2 %. Die Zahl der gebuchten Übernachtungen stieg bei den Inländern um fast 5 % auf 20,7 Mill., bei den Ausländern war es dagegen ein Minus von 1 % auf 5,2 Mill. Die Campingplätze – ohne Dauercamper – schnitten 2007 noch günstiger ab. Die Zahl der Gäste stieg gegenüber 2006 um annähernd 8 % auf 341 000; die Zahl der Übernachtungen um fast 4 % auf 980 000.

Diagnose Schlaganfall – eine Vorausrechnung der Patientenzahlen in Hessen bis 2050

Nach der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose wird die Zahl der 65-jährigen oder älteren Menschen von 1,17 Mill. 2006 (Bevölkerungsanteil: 19,3 %) über 1,35 Mill. 2020 (Bevölkerungsanteil: 22,7 %) auf 1,73 Mill. 2050 (Bevölkerungsanteil: 33,7 %) ansteigen. Die Auswirkungen dieser demografischen Entwicklung werden sich auch im Gesundheitswesen deutlich bemerkbar machen. So werden altersbedingte Erkrankungen, zu denen auch der Schlaganfall zu zählen ist, erheblich zunehmen. Es ist daher davon auszugehen, dass der personal- und kostenintensive Pflegebedarf der Patienten, die einen Schlaganfall erleiden und überleben werden, deutlich zunehmen wird. Im Jahr 2006 waren 26 800 Personen einer solchen Attacke ausgesetzt bzw. wurden deshalb stationär im Krankenhaus behandelt. Bei einer Vorausrechnung, die von den Gegebenheiten des Jahres 2006 ausgeht (Status-quo-Vorausrechnung), wird die Zahl der Patienten 2020 um knapp zwei Zehntel und 2050 um etwa fünf Zehntel anwachsen. Allerdings ist bei solchen Modellen zu beachten, dass sich ändernde Rahmenbedingungen, wie z. B. ein medizinischer Fortschritt, nicht berücksichtigt werden.

Vorbemerkungen

Die Ursachen des demografischen Wandels, mit dem eine alternde Bevölkerung verbunden ist, sind neben einer sinkenden Geburtenzahl u. a. die Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung. Nach den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose ergibt sich für Hessen bis 2050 ein Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bei weiblichen Neugeborenen um 6,4 auf 88,16 Jahre und bei männlichen Neugeborenen um 7,6 auf 83,67 Jahre¹⁾. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wird mehr und mehr zunehmen. So steigt z. B. die Zahl der 85-jährigen oder älteren Menschen von etwa 125 700 im Jahr 2006 auf knapp 184 200 im Jahr 2020 und 426 400 im Jahr 2050. Mit der zunehmenden Zahl älterer Menschen steigt die Anzahl altersbedingter Erkrankungen. Hierzu zählen insbesondere Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems, bösartige Neubildungen, Demenzerkrankungen und sicher nicht zuletzt Kreislauferkrankungen, zu denen auch der Schlaganfall zählt. Der Schlaganfall nimmt hier eine bedeutende Stellung ein, da die Folgen eines erlittenen Schlaganfalles gravierend sind. Wenn die Patienten eine solche Attacke überlebt haben, wird häufig eine intensive Pflege für den Patienten erforderlich, die neben hohen Kosten einen entsprechenden personellen Pflegebedarf erfordert. Krankenhäuser, Reha-Kliniken und auch Seniorenheime werden sich auf diese Situation einstellen müssen. Zu beachten ist aber, dass Vorausrechnungen der Zahl der Schlaganfallpatienten Modellcharakter besitzen und immer ungenauer werden, je weiter man sich vom Ausgangszeitpunkt entfernt. Die Berechnungen, die in bestimmten zeitlichen Abständen zu aktualisieren sind, können aber dazu beitragen, den Bedarf für Pflege und

1) Siehe auch: „Entwicklung der hessischen Bevölkerung bis 2050. Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung“. Staat und Wirtschaft in Hessen, Heft 9, September 2007, Seite 191 ff.

Rehabilitation zu gegebener Zeit realistisch einzuschätzen, um die Herausforderungen, die die alternde Bevölkerung an die Gesellschaft stellt, im Bereich des Gesundheitswesens zu meistern.

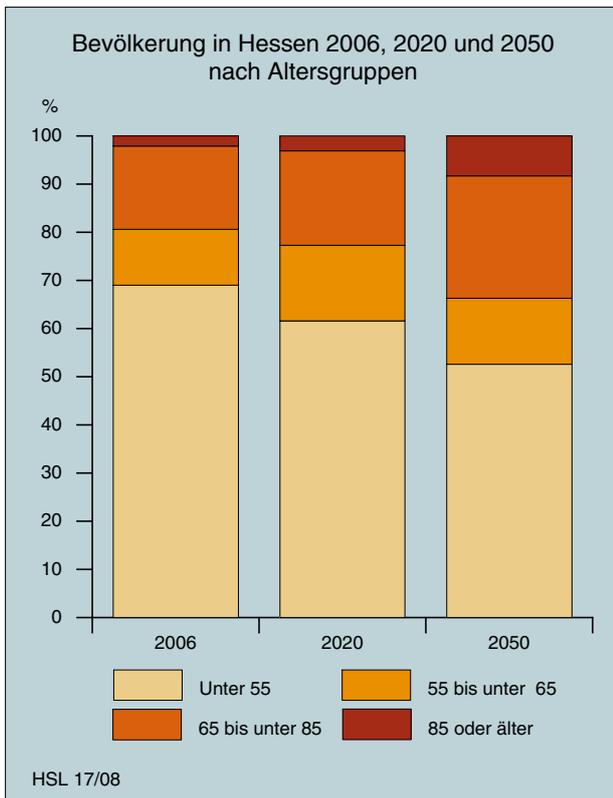
Das Krankheitsbild „Schlaganfall“

Als Schlaganfall (Apoplex) bezeichnet man eine Erkrankung des Gehirns, deren Ursache auf eine plötzliche Durchblutungsstörung des Gehirns zurückzuführen ist. Man unterscheidet zum einen zwischen der ischämischen Attacke, die durch eine Minderdurchblutung des Gehirns ausgelöst wird und der Hirnblutung. Bei der ischämischen Attacke wird die Blutversorgung meist durch ein Blutgerinnsel (Thrombus), das die Blutgefäße verstopft, unterbrochen. Diese zerebrale Ischämie ist mit einem Anteil von über 80 % die häufigste Form des Schlaganfalles. Entsprechend weniger häufig ist der durch eine Hirnblutung ausgelöste Schlaganfall, bei dem es zu einem Zerreißen von Blutgefäßen kommt. Diese Form wird oft durch zu hohen Blutdruck ausgelöst. Die Folgen eines Schlaganfalles können schwere neurologische Schäden wie Lähmungen, Sprachstörungen und auch Koma sein, woraus sich eine mehr oder weniger intensive Pflegebedürftigkeit ergibt.

Die Inzidenz eines Schlaganfalles, die Anzahl der Neuerkrankungen je 100 000 Einwohner, steigt überproportional mit dem Alter und wird durch Faktoren u. a. wie Übergewicht und Rauchen, aber auch andere Erkrankungen wie z. B. Diabetes mellitus begünstigt.

Krankenhausbehandlungen infolge eines Schlaganfalles 2006

In die Auswertung der Schlaganfallzahlen sind die Diagnosen mit dem Diagnoseschlüssel G45, I60, I61, I63 und I64 der ICD-10 (Internationale statistische Klassifikation



der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision) einbezogen worden. Im Jahr 2006 wurden 26 800 Personen wegen eines Schlaganfalles stationär im Krankenhaus behandelt. Davon waren rund 14 000 Frauen und gut 12 800 Männer betroffen. Frauen erlitten mit 452 Patientinnen je 100 000 Frauen häufiger einen Schlaganfall als Männer mit 431 Patienten je 100 000 Männer.

Bei Betrachtung der Schlaganfälle nach Altersgruppen wird deutlich, dass sich das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, mit zunehmendem Alter erhöht. Sind es in der Altersgruppe der unter 55-Jährigen erst knapp 68 Personen je 100 000 Einwohner, ergibt sich für die nächsthöhere Altersgruppe der 55- bis 65-Jährigen bereits das Siebenfache (470 Personen je 100 000 Einwohner). Im Alter zwischen 65 und 85 Jahren, die Altersspanne, in der sich die meisten Schlaganfälle ereignen, steigt die Zahl bereits um das 23fache (1550 Personen je 100 000 Einwohner). Bei den hochbetagten Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter erhöht sich dieser Wert nochmals um mehr als das Doppelte und erreicht den 52-fachen Wert gegenüber der jüngsten Altersgruppe (3500 Personen je 100 000 Einwohner).

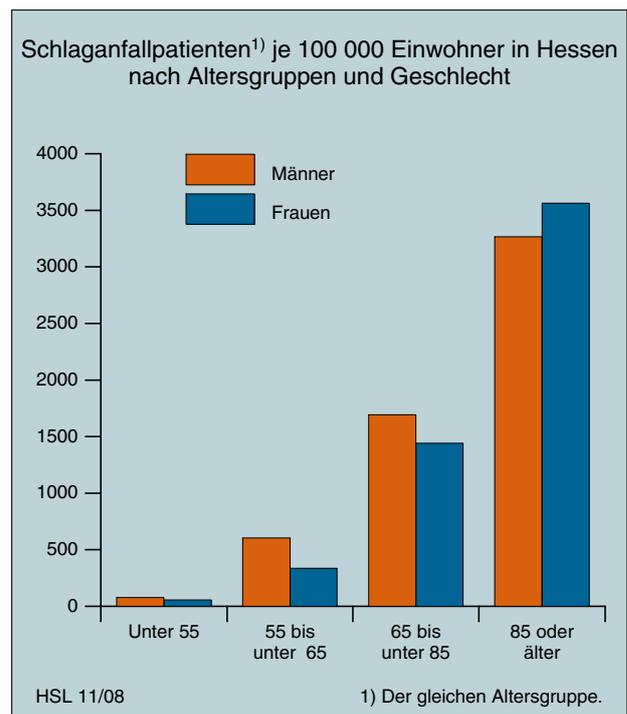
Kein eindeutiger Trend der Zahl der Schlaganfallpatienten

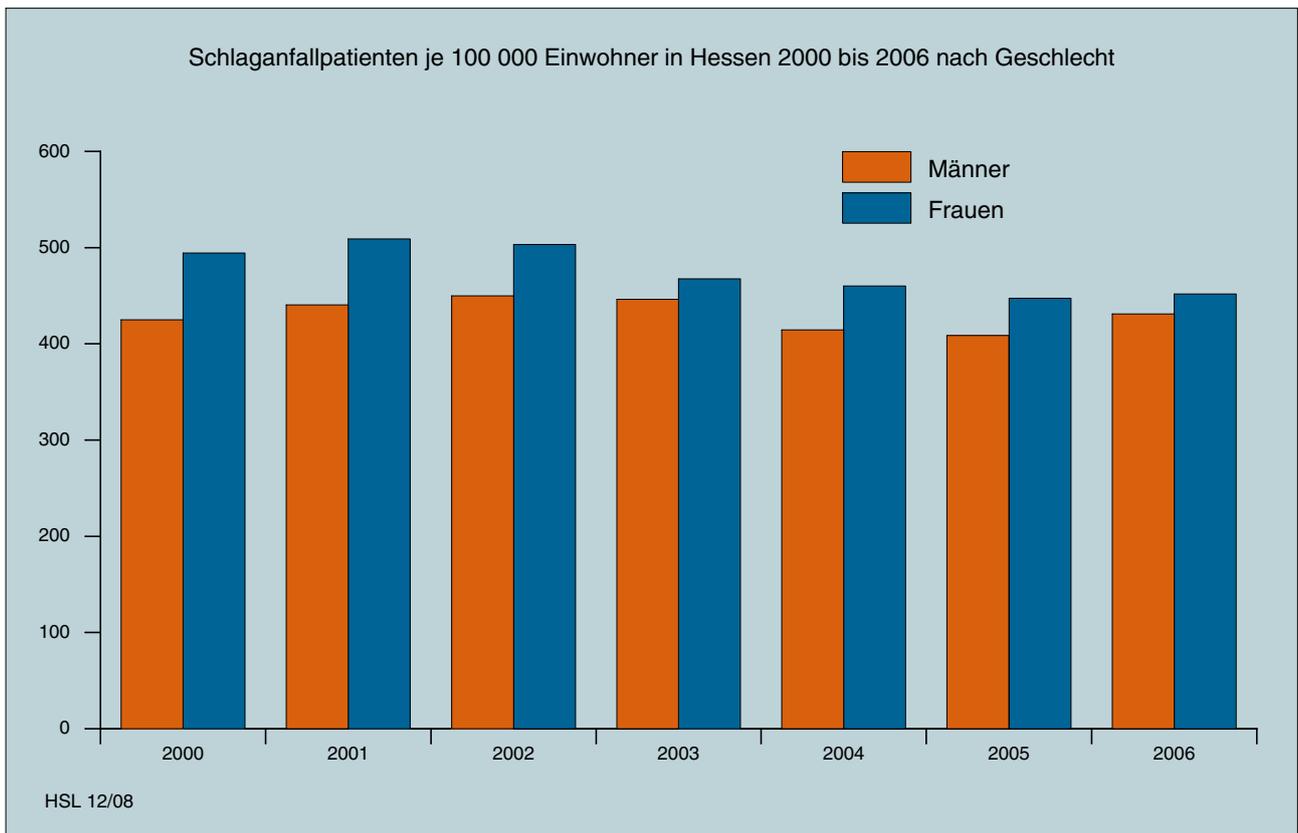
Das vorliegende Zahlenmaterial der Jahre 2000 bis 2006 zeigt insgesamt zwar einen Rückgang der Zahl der Schlaganfallpatienten, der aber möglicherweise nur einen scheinbaren rückläufigen Trend aufzeigt. Die

Schwankungen innerhalb der Jahre und Altersgruppen sind zu groß, um für diesen relativ kurzen Zeitraum einen Trend ableiten zu können. Erst die künftigen Zahlen der Schlaganfallpatienten werden zuverlässigere Zahlen liefern können. Insgesamt gab es 2006 gegenüber 2000 etwa 1100 Patienten weniger, die wegen eines Schlaganfalles im Krankenhaus behandelt wurden. Dieser Rückgang war mit etwa 1300 Patienten (- 8,4 %) hauptsächlich den Frauen zuzuschreiben, während bei den Männern insgesamt sogar ein Zuwachs von 180 Patienten (+ 1,4 %) zu verzeichnen war. Der Rückgang der Schlaganfallpatienten insgesamt erklärt sich nicht allein durch den höheren Anteil der weiblichen Bevölkerung, sondern auch durch geschlechtsspezifische Unterschiede dieser Erkrankung (siehe auch Schaubild auf Seite 37).

Geschlechtsspezifische Unterschiede

Beiden Geschlechtern gemeinsam ist ein steigendes Risiko, mit zunehmendem Alter einen Schlaganfall zu erleiden. Einen bedeutenden Unterschied gibt es allerdings in der Höhe der Zuwachsraten in den verschiedenen Altersgruppen. Vom Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2006 ausgehend, erhöhte sich das Risiko, einer Attacke ausgesetzt zu sein, bei den Männern von gut 73 Personen in der jüngsten Altersgruppe der unter 55-Jährigen auf rund 3800 Personen je 100 000 Männer in der ältesten Altersgruppe der über 85-jährigen Personen. Für die Frauen fiel diese bereits enorme Steigerung noch höher aus. Die gegenüber den Männern anfänglich etwas niedrigere Fallzahl von etwa 54 Personen in der jüngsten Altersgruppe wuchs auf gut 4000 Personen je 100 000





Frauen in der ältesten Altersgruppe. Dies führte letztendlich dazu, dass die Frauen insgesamt häufiger von einem Schlaganfall betroffen waren. Hiermit erklärt sich auch die in größerem Maße erkennbare rückläufige Tendenz bei Frauen, wenn eine Veränderung der Rahmenbedingungen insgesamt zur Abnahme der Schlaganfallzahl führt.

Status-quo-Vorausrechnung für 2020 und 2050

Der Vorausrechnung wurden die Schlaganfallzahlen des Jahres 2006 zugrunde gelegt und nach der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung auf die zu erwartenden Bevölkerungszahlen der Jahre 2020 und 2050 hochgerechnet. Insgesamt wird die Zahl der Schlaganfallpatienten von etwa 26 800 Personen 2006 auf knapp 31 500 im Jahr 2020 und auf 40 200 Personen im Jahr 2050 ansteigen. Dies würde einem Zuwachs der Schlaganfallpatienten 2020 um knapp zwei Zehntel und 2050 von fünf Zehntel bedeuten. Betrachtet man bei dieser Vorausrechnung die verschiedenen Altersgruppen, treten deutliche Unterschiede zutage. Während in der jüngsten Altersgruppe, der unter 55-Jährigen, die Zahl der Schlaganfallpatienten 2020 mit über einem Zehntel und 2050 sogar mit etwa einem Drittel rückläufig sein wird, wird die Zahl der Personen im Alter von 85 Jahren und älter, die einen Schlaganfall erleiden werden, 2020 um knapp fünf Zehntel und 2050 sogar um mehr als 300 % steigen. Für diesen enormen Anstieg wären zwei Faktoren verantwortlich: zum einen die Zunahme der

Zahl der 85-jährigen oder älteren Menschen und zum anderen die höhere Inzidenz eines Schlaganfalles mit zunehmendem Alter.

In dieser Vorausrechnung drückt sich bei den hochbetagten Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter der stärkere Zuwachs der männlichen Bevölkerung dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2050 aus. Während bei den Männern mit niedrigerer Inzidenz in diesem Alter gegenüber den Frauen die Zahl der Schlaganfallpatienten 2020 um etwa 86 % und 2050 um rund 385 % ansteigen wird, sind es bei den Frauen für 2020 mit 32 % und für 2050 mit rund 185 % „nur“ etwa die Hälfte der Zuwachsraten der Männer. Da eine Status-quo-Vorausrechnung davon ausgeht, dass die Rahmenbedingungen konstant bleiben und sich keine weiteren Veränderungen im Zeitverlauf ergeben, wie z. B. ein möglicher medizinischer Fortschritt, bleibt fraglich, ob diese Schätzungen auch so eintreffen werden.

Fazit

Die demografische Veränderung der Bevölkerungszahlen mit einem wachsenden Anteil an älteren Menschen wird auch im Gesundheitswesen in Form von altersspezifischen Erkrankungen spürbar sein, wie anhand der Vorausrechnung des Beispiels Schlaganfall deutlich wird. Möglicherweise kommt es bei der Zahl der Schlaganfallpatienten nicht zum errechneten Zuwachs, da dieser durch den medizinischen Fortschritt evtl. gemildert werden kann, oder aber die Bevölkerungszusammensetzung

Schlaganfallpatienten (einschl. Stundenfällen) in Hessen 2000 bis 2006, 2020 und 2050
nach Geschlecht und Altersgruppen

Jahr	Insgesamt	davon									
		männlich					weiblich				
		unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 85 Jahre	85 Jahre oder älter	zusammen	unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 85 Jahre	85 Jahre oder älter	zusammen
Ergebnisse der Diagnosestatistik											
2000	27 942	1514	2415	7349	1363	12 641	1083	1366	8946	3906	15 301
2001	28 898	1588	2441	7770	1316	13 115	1149	1361	9403	3870	15 783
2002	29 065	1606	2498	8053	1271	13 428	1177	1340	9468	3652	15 637
2003	27 836	1677	2447	8208	974	13 306	1145	1314	9046	3025	14 530
2004	26 698	1598	2180	7639	966	12 383	1151	1206	9029	2929	14 315
2005	26 099	1438	2133	7590	1031	12 192	1060	1220	8631	2996	13 907
2006	26 837	1 670	2 131	7 892	1 128	12 821	1 163	1 202	8 404	3 247	14 016
Status-quo-Vorausrechnung											
2020	31 464	1 460	2 840	9 054	2 097	15 450	1 021	1 582	9 135	4 275	16 013
2050	40 202	1 089	2 107	10 251	5 478	18 925	744	1 202	10 112	9 219	21 277

zung ändert sich nicht in dem Maße, wie angenommen. Grundsätzlich gilt, dass das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, mit dem Alter rapide zunimmt. Es stellt sich die Frage, inwieweit der medizinische Fortschritt vielleicht die zu erwartenden steigenden Schlaganfallzahlen – bedingt durch den Zuwachs an älteren Menschen – verringern oder gar kompensieren kann. Um eine mögliche Invalidität abzumildern, wurde die Versorgung der Patienten durch die Einrichtung von Spezialabteilungen – sog. „Stroke Units“ – bereits verbessert. Diese überregionalen und regionalen Stroke Units verfügen über eine besondere technischer Ausstattung und ausgebildetes

Personal, um den Patienten nach einer Attacke eine optimale Versorgung zukommen zu lassen. Wie auch immer, nicht nur das Gesundheitswesen muss sich auf höhere Kosten einstellen, die durch altersbedingte Erkrankungen hervorgerufen werden (Planung des Pflegebedarfs, Durchführung von Rehabilitationsverfahren, Kapazität und Ausstattung von Seniorenheimen etc.), sondern auch jeder Einzelne wird sich auf die zunehmend alternde Bevölkerung, verbunden mit den ihr eigenen Problemstellungen im täglichen Umgang und Miteinander, einstellen müssen. Dass die Bevölkerung altert, ist sicher. Nur das Ausmaß der Alterung bleibt noch offen.

Daten zur Wirtschaftslage

Die hessische Industrie beendete das Jahr 2007 sehr positiv. Die realen Auftragseingänge lagen im vierten Quartal 2007 deutlich über dem Vorjahresergebnis, maßgeblich beeinflusst durch die Auslandsnachfrage. Aber auch die Inlandsaufträge legten zu. Weniger stark wuchsen die realen Umsätze, denn die Entwicklung der Inlandsumsätze verhinderte ein kräftigeres Plus. Positiv zeigte sich auch die Beschäftigtenentwicklung. Die Zuwachsrate erhöhte sich im Jahresverlauf 2007 von Quartal zu Quartal, sodass auch im Jahresdurchschnitt ein Zuwachs zu verzeichnen war – die erste Zunahme seit 15 Jahren. Auch das hessische Bauhauptgewerbe wies im vierten Quartal 2007 eine vergleichsweise günstige Entwicklung mit einer hohen Zunahme der wertmäßigen Auftragseingänge und einem Beschäftigungsplus gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal auf. Jedoch kam es bei den baugewerblichen Umsätzen zu einem leichten Minus. Im vierten Quartal 2007 gaben die hessischen Baubehörden mehr Wohn- und Nutzflächen als im Vorjahreszeitraum zum Bau frei. Dabei war die Jahresentwicklung zweigeteilt: Rückgängen im ersten Halbjahr standen Zuwächse im zweiten Halbjahr gegenüber. Dagegen warten die hessischen Einzelhändler nach wie vor auf einen Umschwung zum Besseren. Nach den Umsatzrückgängen in den ersten 3 Quartalen schlossen auch die Geschäfte im vierten Quartal 2007 mit einem Minus ab. Somit ergab sich nach 2005 und 2006 erneut ein Minus für das Jahresergebnis. Dementsprechend setzte sich der Beschäftigungsabbau fort. Das anhaltend positive konjunkturelle Umfeld im Jahr 2007 und die Arbeitsmarktreflexionen wirkten sich günstig auf den Arbeitsmarkt aus. In den ersten 3 Quartalen des Jahres 2007 stieg die Zahl der Erwerbstätigen, darunter auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Dieser Beschäftigungszuwachs dürfte auch im vierten Quartal 2007 anhalten. Im Gegenzug nahm die Zahl der Arbeitslosen im vierten Quartal 2007 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich ab. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging im Beobachtungszeitraum zurück. Auch im gesamten Jahr 2007 gab es einen Rückgang. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm im vierten Quartal 2007 gegenüber dem vierten Quartal 2006 ebenfalls ab, für das Jahresergebnis ergab sich aber ein deutlicher Zuwachs. Der Verbraucherpreisindex legte im vierten Quartal 2007 mit einem Zuwachs von 2,7 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresniveau deutlich zu. Insbesondere die hohen Energie- und Kraftstoffpreise, aber auch steigende Nahrungsmittelpreise sorgten für einen merklichen Preisschub.

Anhaltend hohe Auslandsnachfrage ...

Die hessische Industrie wurde auch im vierten Quartal 2007 von einer hohen Auslandsnachfrage beflügelt. Da auch die Inlandsnachfrage weiter über dem Vorjahresniveau lag, gab es insgesamt ein deutliches Plus von 7,1 %. Im gesamten Jahr 2007 nahmen die preisbereinigten Auftragseingänge um 5,8 % zu, das beste Ergebnis seit dem Jahr 2000.

Getragen von einem kräftigen Anstieg der Aufträge aus dem Ausland blieb die Chemische Industrie auch im vierten Quartal auf Kurs. Sie konnte 7,5 % mehr Aufträge entgegennehmen als im letzten Quartal 2006. Einen Auftragsboom verzeichneten die Hersteller von Metallzeugnissen, die ein Plus von 14 % erzielten. Wegen eines Basiseffekts im Dezember reichte es im Maschinenbau im vierten Quartal nur zu einer leichten Zunahme von 0,2 %. Während die Elektrotechnik mit einem Orderzuwachs von 9,4 % weiter auf vollen Touren läuft, verfehlten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen den Vorjahresstand um 1 %.

Kalender- und saisonbereinigt nahmen die realen Auftragseingänge der hessischen Industrie vom dritten zum vierten Quartal 2007 um 0,2 % zu.

... und weiter wachsende Auslandsumsätze

Leicht rückläufige Inlandsumsätze haben im vierten Quartal 2007 ein kräftigeres Umsatzwachstum verhindert. Im gesamten Jahr gab es ein deutliches reales Umsatzplus von 5,0 %, das die Beschäftigungssituation entscheidend verbesserte. Im vierten Quartal nahmen die Inlandsumsätze um 1,3 % ab, während die Auslandsumsätze sich um 7,7 % erhöhten. Somit ergab sich insgesamt eine Zunahme des realen Umsatzes von 3,1 %.

Wachstumsträger waren im vierten Quartal die Chemische Industrie mit einer Zunahme von 7,3 % und die Elektrotechnik (+ 6,4 %). Die Hersteller von Metallzeugnissen erhöhten ihren Umsatz um 4,4 %. Dagegen verfehlte der Maschinenbau das Vorjahresniveau um 0,1 % und der Kraftwagensektor um 1,3 %.

Kalender- und saisonbereinigt nahmen die realen Umsätze vom dritten zum vierten Quartal 2007 um 0,5 % ab.

Beschäftigungssituation weiter verbessert

Stimuliert vom anhaltenden Umsatzwachstum hat die hessische Industrie im Jahresverlauf die Beschäftigung weiter ausgeweitet. Im vierten Quartal 2007 lag die Be-

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁶⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹²⁾											
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	77,0	23 789	109,7	107,1	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	78,4	23 126	109,1	108,6	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,8	91,9	130,3	365 798	83,5	23 277	107,3	110,8	236 162	8,6	46 671	...
2006 November	107,5	95,3	125,2	361 211	71,1	23 704	115,1	108,7	253 372	9,2	39 924	2 425
Dezember	95,6	85,5	110,2	359 348	88,1	23 274	134,1	109,6	252 037	9,2	38 576	3 983
4. Vj. D	102,2	90,6	118,8	360 729	73,5	23 665	120,4	109,1	.	.	.	.
2007 Januar	105,9	89,6	128,9	362 469	49,2	22 433	98,6	109,6	264 960	9,6	39 324	7 664
Februar	101,9	86,5	123,4	363 003	66,3	22 313	94,4	110,0	262 574	9,6	39 344	8 541
März	117,2	99,5	142,0	363 199	92,6	22 234	113,5	110,1	253 921	9,2	45 614	7 819
1. Vj. D	108,3	91,9	131,4	362 890	69,4	22 327	102,1	109,9	.	.	.	.
April	100,7	86,1	121,1	362 825	74,9	22 483	108,9	110,3	248 206	9,0	46 720	3 145
Mai	106,4	91,6	127,3	363 234	81,1	22 876	104,8	110,5	238 965	8,7	44 291	2 878
Juni	110,9	92,0	137,4	364 440	99,9	22 907	105,0	110,5	230 747	8,4	45 965	2 656
2. Vj. D	106,0	89,9	128,6	363 500	85,3	22 755	106,2	110,4	.	.	.	.
Juli	107,5	93,3	127,6	366 905	90,7	23 289	103,3	111,1	237 656	.	47 587	2 164
August	105,1	92,9	122,7	368 595	82,3	23 660	103,3	110,9	235 750	8,5	53 010	1 803
September	109,9	92,3	134,7	369 443	103,9	23 652	102,8	111,2	223 305	8,1	52 577	2 023
3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 314	92,3	23 534	103,2	111,1	.	.	.	.
Oktober	112,4	96,2	135,3	369 468	75,8	24 696	111,8	111,4	217 600	7,9	50 499	2 060
November	119,2	100,3	145,8	368 930	103,2	24 558	114,7	111,9	210 515	7,6	48 343	2 365
Dezember	96,7	82,3	117,1	367 069	82,0	24 217	126,5	112,6	209 724	7,6	46 782	4 828
4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 489	87,0	24 490	117,7	112,0	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	1,6	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,5	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2007 D	5,6	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	- 1,6	2,0	- 16,9	.	23,5	...
2006 November	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,8	- 19,6	- 1,3	- 0,2	1,3	- 11,4	.	23,3	- 69,5
Dezember	- 5,5	2,4	- 12,6	- 1,6	43,1	- 0,6	0,4	1,3	- 12,7	.	28,7	- 37,3
4. Vj.	- 1,7	- 0,3	- 3,2	- 1,7	- 2,1	- 1,0	0,1	1,2	.	.	.	.
2007 Januar	- 0,4	1,1	- 1,6	0,4	- 2,4	1,2	- 4,3	2,0	- 14,1	.	26,4	34,5
Februar	4,3	2,4	6,1	1,0	5,3	2,5	- 1,0	1,8	- 15,8	.	13,7	39,6
März	2,6	- 1,1	6,2	1,1	- 9,0	0,2	2,3	1,9	- 18,4	.	23,8	39,5
1. Vj.	2,1	0,8	3,5	0,8	- 3,3	1,3	- 1,0	1,9	.	.	.	.
April	5,6	4,6	6,1	1,0	1,6	- 1,6	1,3	1,8	- 18,5	.	29,2	- 32,6
Mai	3,1	2,1	4,0	1,3	- 0,8	- 1,1	- 4,6	1,7	- 18,0	.	20,3	- 31,5
Juni	10,0	1,5	19,0	1,4	0,5	- 1,7	- 0,2	1,6	- 19,0	.	19,4	- 28,0
2. Vj.	6,2	2,7	9,6	1,2	0,5	- 1,5	- 1,2	1,7	.	.	.	.
Juli	8,8	7,1	10,5	1,8	28,7	- 0,6	- 1,4	1,6	- 16,3	.	23,9	- 38,8
August	7,9	4,6	11,5	2,0	2,7	- 0,6	- 1,3	1,6	- 15,4	.	37,3	- 38,3
September	4,9	- 1,3	11,2	1,8	3,5	- 1,0	- 3,6	2,3	- 17,1	.	26,5	- 28,8
3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,9	10,3	- 0,7	- 2,1	1,9	.	.	.	.
Oktober	8,7	5,6	11,7	2,2	23,8	2,8	- 0,2	2,3	- 16,6	.	19,5	- 23,0
November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	- 0,3	2,9	- 16,9	.	21,1	- 2,5
Dezember	1,2	- 3,7	6,3	2,1	- 6,9	4,1	- 5,7	2,7	- 16,8	.	21,3	21,2
4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,2	18,4	3,5	- 2,2	2,7	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2006 November	4,0	4,6	3,4	- 0,1	16,3	- 1,3	2,8	- 0,2	- 2,9	.	- 5,5	- 9,3
Dezember	- 11,1	- 10,3	- 12,0	- 0,5	23,8	- 1,8	16,5	0,8	- 0,5	.	- 3,4	64,2
4. Vj.	1,9	0,9	2,9	- 0,2	- 12,2	- 0,2	14,2	0,1	.	.	.	.
2007 Januar	10,8	4,8	17,0	0,9	- 44,2	- 3,6	- 26,5	0,0	5,1	.	1,9	92,4
Februar	- 3,8	- 3,5	- 4,3	0,1	34,8	- 0,5	- 4,3	0,4	- 0,9	.	0,1	11,4
März	15,0	15,0	15,1	0,1	39,7	- 0,4	20,2	0,1	- 3,3	.	15,9	- 8,5
1. Vj.	6,0	1,4	10,6	0,6	- 5,6	- 5,7	- 15,2	0,7	.	.	.	.
April	- 14,1	- 13,5	- 14,7	- 0,1	- 19,1	1,1	- 4,1	0,2	- 2,3	.	2,4	- 59,8
Mai	5,7	6,4	5,1	0,1	8,3	1,7	- 3,8	0,2	- 3,7	.	- 5,2	- 8,5
Juni	4,2	0,4	7,9	0,3	23,2	0,1	0,2	0,0	- 3,4	.	3,8	- 7,7
2. Vj.	- 2,1	- 2,2	- 2,1	0,2	22,9	1,9	4,0	0,5	.	.	.	.
Juli	- 3,1	1,4	- 7,1	0,7	- 9,3	1,7	- 1,6	0,5	3,0	.	3,5	- 18,5
August	- 2,2	- 0,4	- 3,8	0,5	- 9,3	1,6	0,0	- 0,2	- 0,8	.	11,4	- 16,7
September	4,6	- 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	- 0,5	0,3	- 5,3	.	- 0,8	12,2
3. Vj.	1,4	3,2	- 0,2	1,3	8,2	3,4	- 2,8	0,6	.	.	.	.
Oktober	2,3	4,2	0,4	- 0,0	- 27,1	4,4	8,8	0,2	- 2,6	.	- 4,0	1,8
November	6,0	4,3	7,8	- 0,1	36,2	- 0,6	2,6	0,4	- 3,3	.	- 4,3	14,8
Dezember	- 18,9	- 17,9	- 19,7	- 0,5	- 20,6	- 1,4	10,3	0,6	- 0,4	.	- 3,2	104,1
4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,0	- 5,7	4,1	14,1	0,8	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Unterefassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	102,2	108,7	106,1	107,8	109,5
Inland	90,6	93,1	90,7	93,4	92,9
Ausland	118,8	130,6	127,9	128,3	132,8
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	– 1,7	2,5	6,3	7,5	7,1
Inland	– 0,3	2,1	3,7	4,0	2,5
Ausland	– 3,2	2,8	9,0	11,1	11,8
1) 2000 = 100.					

schäftigtenzahl mit 368 500 um 2,2 % über dem entsprechenden Vorjahresquartal. Von Quartal zu Quartal hat sich die Zuwachsrate erhöht. Im Jahresdurchschnitt reichte es zu einem Beschäftigungsplus von 1,5 %, die erste Zunahme seit 15 Jahren! Damit konnte die „Old Economy“ erstmals wieder den Arbeitsmarkt entlasten.

Unter den größten Branchen erreichte die Elektrotechnik im vierten Quartal den höchsten Anstieg mit 5,1 % auf 57 000 Personen. Deutlich expandierten auch die Hersteller von Metallerzeugnissen mit einem Zuwachs von 4,7 % auf 31 300 Mitarbeiter. Die Chemische Industrie erhöhte ihren Personalbestand um 2,2 % auf 57 700 und der Maschinenbau um 1,0 % auf 49 300. Nach einer längeren Phase des Arbeitsplatzabbaus gab es bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im vierten Quartal einen leichten Anstieg um 0,3 % auf 48 300 Beschäftigte.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	106,7	112,1	105,9	107,6	110,0
Inland	95,7	91,9	89,5	92,6	94,5
Ausland	122,7	140,5	129,1	128,9	132,2
Beschäftigte	360 729	362 890	363 500	368 314	368 489
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	2,4	8,4	4,5	4,0	3,1
Inland	2,2	3,4	1,2	1,0	– 1,3
Ausland	2,4	13,3	7,8	7,0	7,7
Beschäftigte	– 1,7	0,8	1,2	1,9	2,2
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2000 = 100.					

Mehr Aufträge für Bauhauptgewerbe

Das hessische Bauhauptgewerbe hat im Jahr 2007 eine beispiellose Talfahrt nach 13 Jahren beendet. Erstmals hat es im Jahresdurchschnitt wieder einen Beschäftigungsanstieg gegeben. Im vierten Quartal gab es, nachdem die Auftragslage im ersten Halbjahr verhalten war, einen Auftragschub.

Die wertmäßigen Auftragseingänge erhöhten sich im vierten Quartal um 18 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Großaufträge ließen vor allem den gewerblichen und industriellen Tiefbau um 89 % zulegen. Der öffentliche und Verkehrshochbau erhielt 21 % und der öffentliche Tiefbau 34 % mehr Aufträge. Nach schwachem ersten Halbjahr konsolidierte sich der Wohnungsbau, der im vierten Quartal einen Auftragsanstieg von 8,8 % verbuchte.

Bei den baugewerblichen Umsätzen gab es im vierten Quartal erstmals wieder ein leichtes Minus von 1,1 % auf 1,7 Mrd. Euro. Wohnungsbau und Straßenbau verfehlten das Vorjahresniveau um 8,1 bzw. 13 %. Dagegen gab es Zuwachsraten von 2,5 und 11 % im gewerblichen und industriellen Hoch- bzw. Tiefbau.

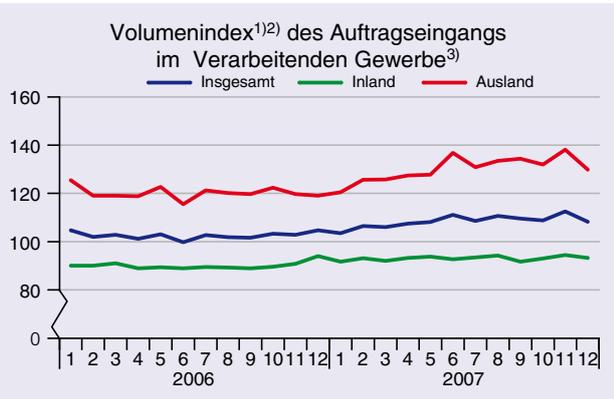
Die positive Beschäftigungssituation hat sich auch im vierten Quartal fortgesetzt, auch wenn die Zuwachsrate etwas geringer ausfiel als im Vorquartal. Mit 49 100 Beschäftigten im vierten Quartal wurde der Vorjahresstand um 3,3 % übertroffen. Im Jahresdurchschnitt lag die Beschäftigtenzahl mit 47 900 sogar um 3,5 % über dem Vorjahr.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten weisen bei den Auftragseingängen vom dritten zum vierten Quartal 2007 einen Anstieg von 8,4 % aus. Damit hat sich die Aufwärtstendenz verstärkt. Das gilt nicht für die baugewerblichen Umsätze, die in diesem Zeitraum kalender- und saisonbereinigt um 2,7 % zurückgingen.

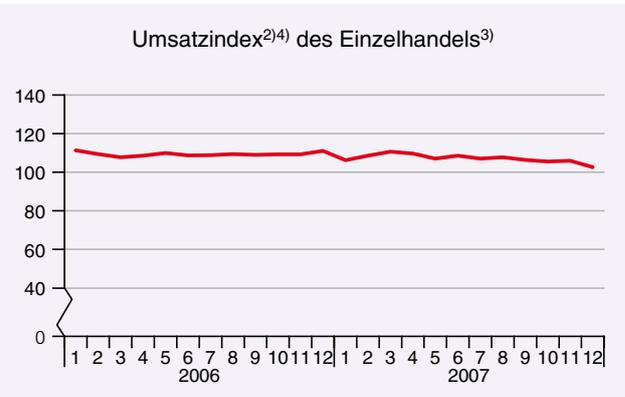
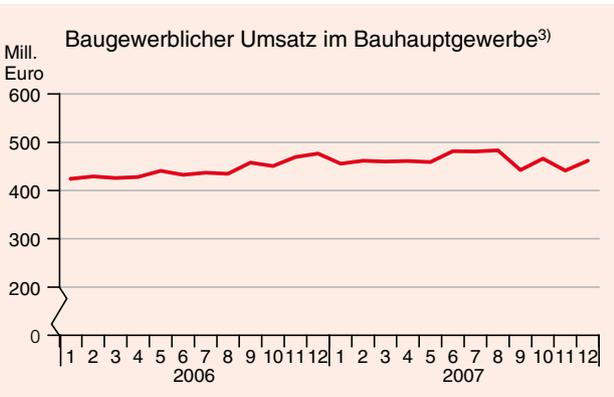
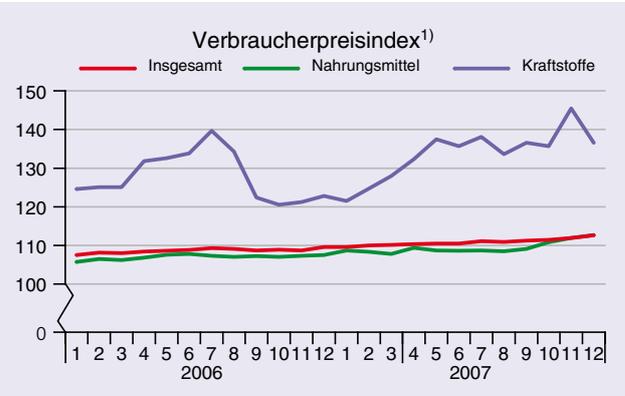
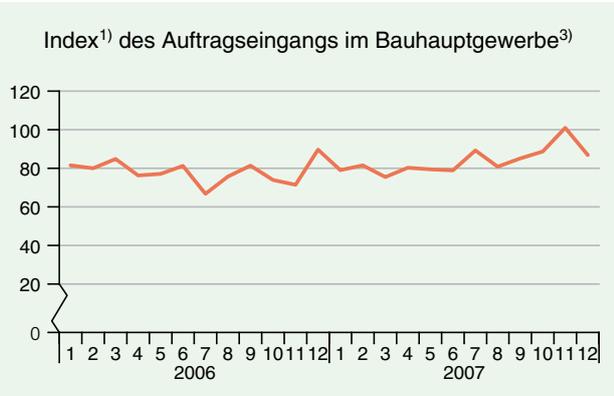
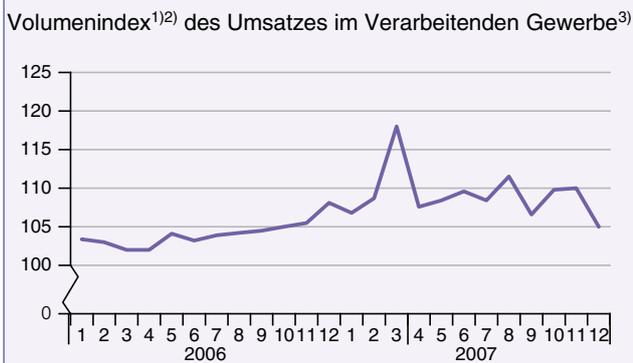
Bauhauptgewerbe in Hessen (alle Betriebe)

Art der Angabe	2006	2007 ¹⁾			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang ²⁾ (1000 Euro)	724 865	684 122	841 817	910 458	858 273
Umsatz (1000 Euro)	1 703 738	927 080	1 372 398	1 581 862	1 684 952
Beschäftigte	47 498	45 520	47 635	49 205	49 056
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang ²⁾	– 2,1	– 3,3	0,4	10,3	18,4
Umsatz	10,3	9,0	7,1	5,0	– 1,1
Beschäftigte	2,1	4,6	2,6	3,7	3,3
1) Ergebnisse korrigiert nach Totalerhebung vom Juni 2007. — 2) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.					

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen nicht sinnvoll.



Gute Zuwächse im Geschosswohnbau und bei Nichtwohngebäuden

Das **Hochbauvolumen** wuchs im vierten Quartal 2007 in Hessen – bezogen auf die zum Bau freigegebenen Wohn- und Nutzflächen – gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,8 %. Damit festigte sich der Aufwärtstrend, der in den jeweiligen Schlussquartalen der letzten 3 Jahre zu verzeichnen war. Die veranschlagten Baukosten, die ein Indikator für die Investitionsneigung im Bausektor sind, wuchsen von Oktober bis Dezember 2007 mit 12,4 % noch wesentlich stärker; sie entwickelten sich jedoch in den letzten 3 Jahren weniger einheitlich. Damit ist für die Bautätigkeit insgesamt nach einigem Auf und Ab ein versöhnlicher Ausklang zum Jahresende 2007 zu verzeichnen.

Im **Wohnbausegment** wurden in den letzten 3 Monaten des Jahres 2007 gut 3600 Wohnungen zum Neu- und Umbau freigegeben. Zusammen mit den Wohnungen in Nichtwohngebäuden erhöhte sich die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen insgesamt um 9,0 %. Diese Entwicklung beruht vor allem auf gestiegenen Aktivitäten im Geschosswohnbau sowie auf deutlich mehr Umbaumaßnahmen. Sie ist aber auch auf einen Basiseffekt zurückzuführen. Ende 2006 erreichte das Bauvolumen mit nur 3300 Baufreigaben einen Zehn-Jahres-Tiefststand (bezogen jeweils auf das vierte Quartal). Die

Zahl der Neubauwohnungen lag im letzten Vierteljahr 2007 um 3,7 % höher als im Vergleichsquartal. Fast sechs Zehntel dieser Wohnungen wurden im Geschosswohnbau geplant, woraus resultiert, dass die Nachfrage nach Wohnflächen gegenüber dem Vorjahresquartal nicht angestiegen ist.

Im **Nichtwohnbau** wurden im vierten Quartal des Jahres 2007 Genehmigungen für fast 1000 Bauvorhaben (Neu- und Umbau) mit einer Gesamtnutzfläche von 760 000 m² erteilt. Das entsprach einer Erhöhung des Nutzflächenbedarfs gegenüber dem Vorjahresquartal um 13 %. Die Baukosten im Nichtwohnbausegment wurden von den Bauherren auf 786 Mill. Euro beziffert. Sie lagen um ein reichliches Fünftel über denen des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Eine gesteigerte Flächennachfrage und ein damit verbundenes höheres Investitionsvolumen gab es bei allen Gebäudearten, mit Ausnahme von Anstalts- und sonstigen Nichtwohngebäuden.

Einzelhandel darbt weiterhin

Auch im Jahr 2007 hat der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) – wie schon 2005 und 2006 – seine Geschäfte mit einem Minus abgeschlossen. Nach den Umsatzrückgängen in den ersten 3 Vierteljahren sank der Erlös auch im letzten Vierteljahr 2007 – verglichen mit dem letzten Vierteljahr 2006 –, und zwar um gut 2 %. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Minus von annähernd 4 %. Auch nach der Bereinigung von Kalender- und Saisoneinflüssen bleibt das negative Ergebnis erhalten.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Noch ungünstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Auch die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln musste eine Verringerung ihrer Einnahmen hinnehmen. Der sonstige Facheinzelhandel schnitt in seiner Gesamtheit ebenfalls negativ ab. Dagegen konnten der hierzu gehörende Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung sowie derjenige mit elektrischen Haushaltsgeräten, Geräten der Unterhaltungselektronik und Musikinstrumenten ihre Umsätze ausweiten. Der Heimwerkerbereich, der im ersten Quartal noch gute Geschäfte gemacht hatte, befindet sich seitdem klar im Minus. Auch der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, hatte weniger in seinen Kassen.

Der Abbau der Beschäftigung setzte sich im Einzelhandel fort. Davon waren Vollzeit- und Teilzeitstellen in nahezu gleichem Umfang betroffen.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	2 928	2 677	3 385	3 036	3 037
Wohnfläche (1000 m ²)	325	295	352	328	304
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	4 626	3 778	3 235	4 388	4 615
Nutzfläche (1000 m ²)	594	493	496	678	677
Wohnungen insgesamt ²⁾	3 400	3 041	3 958	3 737	3 705
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 184	1 013	1 135	1 348	1 241
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	– 24,0	– 40,7	– 10,4	– 13,6	3,7
Wohnfläche	– 25,6	– 45,8	– 20,4	– 13,5	– 6,4
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	55,2	65,5	– 7,4	47,1	– 0,2
Nutzfläche	28,4	37,6	– 16,8	38,9	14,0
Wohnungen insgesamt ²⁾	– 24,0	– 42,8	– 9,6	– 9,1	9,0
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	1,6	– 17,6	– 16,3	14,0	4,8
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100 ¹⁾					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	120,4	102,2	106,4	103,2	117,8
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	138,7	116,6	128,3	117,7	116,6
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel	121,4	102,7	105,8	103,2	117,0
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	133,3	109,9	120,6	110,5	108,8
Beschäftigte					
Einzelhandel	106,7	104,3	104,9	105,2	105,9
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	108,5	106,2	106,5	105,8	105,6
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	110,8	109,0	108,9	109,5	109,9
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	129,5	127,4	129,6	127,9	124,1
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	—	– 1,0	– 1,0	– 2,1	– 2,2
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	22,2	– 0,5	– 5,1	– 5,5	– 15,9
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel	– 0,1	– 1,0	– 1,2	– 2,4	– 3,6
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	20,5	– 3,3	– 7,7	– 8,0	– 18,4
Beschäftigte					
Einzelhandel	– 3,8	– 3,2	– 2,1	– 1,4	– 0,7
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	0,6	– 0,3	—	– 1,6	– 2,7
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	– 3,3	– 2,6	– 2,3	– 1,6	– 0,8
Kfz-Handel; Tankstellen ²⁾	4,6	2,4	2,7	– 0,1	– 4,2
<p>1) Zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaushiftung durch Neuzugangsstichprobe. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2000.</p>					

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sieht die Lage 2007 noch schlechter aus. Nach dem kräftigen Umsatzsprung im Jahr 2006 – beeinflusst durch „vorgezogene“ Käufe wegen des damals noch günstigeren Mehrwertsteuersatzes – nahm der Umsatz auch im vierten Quartal 2007 nominal und real stark ab.

Dies beeinflusste die Zahl der Beschäftigten negativ, wobei die Zahl der Vollzeitstellen weniger stark zurückging als diejenige der Teilzeitstellen.

Erfreuliche Nachrichten vom Arbeitsmarkt auch im vierten Quartal 2007

Auch im vierten Quartal 2007 entwickelte sich der Arbeitsmarkt positiv. Das gute konjunkturelle Umfeld mit einem Wirtschaftswachstum von 2,2 % im Jahr 2007 und

1) Das vierte Quartal 2007 wird erst im März berechnet und veröffentlicht.

die Auswirkungen der Arbeitsmarktreformen führten dazu, dass im Vorjahresvergleich die Erwerbstätigkeit und auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiterhin stiegen und die Arbeitslosigkeit ein deutliches Minus verzeichnete.

Nach Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnungen des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen im dritten Quartal 2007¹⁾ in Hessen gegenüber dem Vorjahresquartal um gut 57 000 Personen oder 1,9 % auf über 3,1 Mill. Damit setzte sich der Beschäftigungsaufbau nach den bereits starken Zuwächsen von 53 000 beziehungsweise 54 200 Erwerbstätigen (jeweils + 1,8 %) im ersten und zweiten Quartal verstärkt fort. Hessen erreichte damit den Spitzenplatz unter den Flächenländern. Bundesweit betrug der Beschäftigungszuwachs 1,6 %. Im Gegensatz zur hessischen Entwicklung schwächte sich hier im Jahresverlauf 2007 der Anstieg ab. Im Vergleich zum Vorquartal stieg in Hessen die Erwerbstätigkeit im dritten Quartal 2007 um 20 900 Personen (+ 0,7 %) und damit stärker als im gleichen Zeitraum der vorangegangenen Jahre. Die ersten noch vorläufigen Indikatoren für das vierte Quartal deuten ebenfalls auf einen robusten Beschäftigungszuwachs hin. Die Gesamtbeschäftigung wird nach ersten Einschätzungen im vierten Quartal gegenüber zum Vorquartal nochmals zulegen und damit zum zweiten Mal in Folge über 3,1 Mill. liegen. Dies wäre der höchste Beschäftigungsstand in einem Quartal seit Beginn der Quartalsrechnungen in Hessen. Bestätigt wird dies in den ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit für die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, die mit Abstand die größte Teilmenge der Erwerbstätigen darstellen. Danach nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowohl im Oktober (+ 5700) als auch im November (+ 3600) jeweils im Vergleich zum Vormonat zu.

Die positive Entwicklung der Erwerbstätigkeit hat auch Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit. Nachdem die registrierte Arbeitslosigkeit schon in den vorangegangenen Quartalen spürbar zurückgegangen war, setzte sich dieser erfreuliche Trend fort. So waren im vierten Quartal 2007 durchschnittlich 212 610 Menschen in Hessen als arbeitslos registriert. Im Vergleich zum Vorjahresquartal bedeutet dies einen Rückgang um rund 42 800 Personen oder 16,8 %. Auch gegenüber dem Vorquartal verringerte sich die Arbeitslosenzahl um 19 600 Personen oder 8,4 %. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote im vierten Quartal 2007 (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) verminderte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,4 Prozentpunkte auf 6,8 %; im Vergleich zum Vorquartal ging die Arbeitslosenquote um 0,6 Prozentpunkte zurück. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Hessen in Prozentpunkten entsprach der Entwicklung der Länder im alten Bundesgebiet. Allerdings lag die

Arbeitslosenquote in Hessen – wie schon in den vorangegangenen Quartalen – weiterhin geringfügig über der Quote der alten Bundesländer, aber deutlich unter der für das gesamte Bundesgebiet (8,1 %).

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Rechtskreisen SGB II (Arbeitslosengeld-I-Empfänger) und SGB III (Arbeitslosengeld-II-Empfänger) wies im abgelaufenen Quartal bei einer allgemein sehr positiven Entwicklung erneut markante Unterschiede auf. Von den rund 212 600 registrierten Arbeitslosen zählten im vierten Quartal rund 61 720 Personen oder 29 % zum Rechtskreis des SGB III und 150 880 oder 71 % zum Rechtskreis des SGB II. Gegenüber dem Vorjahresquartal bedeutet dies im Rechtskreis des SGB III eine Abnahme um 29 000 Personen oder 32 %, während der Rückgang unter den arbeitslosen Empfängern von Arbeitslosengeld II merklich geringer ausfiel und nur 13 780 Personen oder 8,4 % betrug. Durch den erneut stärkeren Rückgang im Rechtskreis SGB III haben sich die Anteile an der Arbeitslosigkeit insgesamt um 4,5 Prozentpunkte hin zum Rechtskreis SGB II verschoben.

Die verbesserte Arbeitsmarktsituation im vierten Quartal wirkte sich auf alle Personengruppen aus. Besonders die Jugendarbeitslosigkeit und die Anzahl älterer Arbeitslosen entwickelten sich erfreulich. Mit 51 870 Arbeitslosen über 50 Jahre waren im letzten Quartal 2007 über 13 650 Personen oder 20,8 % weniger als im Vorjahreszeitraum erfasst. Noch stärker war der Rückgang mit 24,5 % bei der Gruppe der über 55-Jährigen. Diese hatte die stärkste relative Abnahme aller Gruppen. Offenbar hat der gestiegene Fachkräftebedarf ältere Beschäftigte wieder in den Blickwinkel der Unternehmen gebracht. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass nicht alle älteren Arbeitslosen, die aus der Arbeitslosigkeit ausschieden, in eine Beschäftigung wechselten. Krankheit, Rente oder Vorruhestand sind ebenfalls Gründe, warum Ältere nicht weiter als arbeitslos geführt werden.

Ebenso wie bei den älteren Arbeitslosen war der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit überdurchschnittlich. Bei den unter 25-Jährigen waren im Durchschnitt des vierten Quartals 5620 Personen oder 20 % weniger arbeitslos als ein Jahr zuvor. Dadurch verringerte sich de-

ren Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich um 1,6 Prozentpunkte auf 6,6 %. Sie lag damit deutlich unter der Arbeitslosenquote insgesamt.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten beide Geschlechter; die Männer mit einem Minus von 22 470 Personen oder 17,5 % erneut stärker als die Frauen (- 20 326 oder 16 %). Die Arbeitslosenquoten sanken auf 7,4 % bei den Männern und 8,0 % bei den Frauen, sodass der im Vorjahresquartal bestehende Punkteabstand bestehen blieb.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten alle hessischen Landkreise und kreisfreien Städte. Die Spanne der relativen Abnahmeraten zum Vorjahresquartal reichte von 7,9 % in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main bis zu 28,4 % im Landkreis Bergstraße. Nach wie vor sind die Regionen unterschiedlich stark von der Arbeitslosigkeit betroffen. Die höchsten Arbeitslosenquoten hatten wiederum die kreisfreien Städte Kassel (12,7 %) und Offenbach am Main (11,6 %) sowie der Landkreis Gießen (9,3 %). Die niedrigsten Quoten meldeten der Hochtaunuskreis (4,2 %), der Main-Taunus-Kreis (4,4 %), der Rheingau-Taunus-Kreis (4,8 %) und der Landkreis Fulda (5,2 %). Auf der Ebene der Regierungsbezirke verzeichnete der Regierungsbezirk Darmstadt mit 17,4 % die höchste relative Abnahme, gefolgt vom Regierungsbezirk Kassel (- 16,8 %) und dem Regierungsbezirk Gießen (- 14,5 %). Die niedrigste Arbeitslosenquote hatte der Regierungsbezirk Darmstadt mit 6,6 %; es folgten die Regierungsbezirke Gießen (7,0 %) und Kassel (7,2 %). Auch in Bezug auf die Verteilung der Arbeitslosen nach Rechtskreisen gibt es in den hessischen Regionen enorme regionale Unterschiede. Der Anteil der Arbeitslosen nach dem Rechtskreis SGB II an den Arbeitslosen insgesamt betrug zwischen 58 % im Landkreis Fulda und über 81 % in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main. Auch zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigte sich ein deutliches Stadt-Land-Gefälle. Der Anteil der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II war in allen kreisfreien Städten deutlich höher als im Landesdurchschnitt, während die entsprechenden Anteile in den Landkreisen zum Teil deutlich unter dem Landeswert lagen. Nur in 4 der 21 hessischen Landkreise lagen die Anteile über dem Landesdurchschnitt, aber noch klar unter dem „besten Wert“ der kreisfreien Städte, den die Landeshauptstadt Wiesbaden mit rund 76 % meldete.

Nach den kräftigen Zuwächsen in den vorausgegangenen Quartalen hält sich der gemeldete Stellenbestand auf hohem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 8300 oder fast 21 % mehr offene Stellen. Gegenüber dem Vorquartal gab es allerdings einen Rückgang von 2500 oder 5 %. Im Durchschnitt des vierten Quartals registrierten die hessischen Arbeitsagenturen über 48 500 offene Stellen. Zwei Drittel waren ungefördert, also „nor-

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit
in Hessen nach Quartalen¹⁾
(in 1000)

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Arbeitslose	255,4	260,5	239,3	232,2	212,6
Offene Stellen	40,2	41,4	45,7	51,1	48,5
Kurzarbeit	3,0	8,0	2,9	2,0	...

1) Durchschnittswerte des Quartals.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

male sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse“, das waren 2360 Stellen oder 7,7 % mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Vorquartal hat sich deren Zahl um knapp 3900 Stellen oder 11 % verringert, weil es im Berichtsquartal mehr Ab- als Zugänge gab.

Von der guten hessischen Konjunktur profitierten auch die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer. Im November erhöhte sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahresmonat nach ersten vorläufigen Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit um fast 44 000 Personen oder 2,1 %. Der Anstieg in Hessen lag somit geringfügig über dem des Bundesgebietes insgesamt und war genauso hoch wie in den alten Ländern (ohne Berlin). In Hessen waren danach im November 2 181 100 Personen beschäftigt. Die Höchststände von über 2,2 Mill. sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern im September/Dezember 2001 wurden allerdings noch nicht erreicht. Gegenüber dem letzten Tiefstand im März 2006 konnten fast 106 000 oder 5,0 % neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen werden, in Deutschland war der Stellenzuwachs mit knapp 6 % etwas dynamischer. Allerdings war auch der Stellenabbau im Zeitraum September 2001 bis zum Tiefstand im März 2006 mit fast 7 % ausgeprägter als in Hessen (- 6,3 %).

Im November konnten im Vergleich zum Vorjahresmonat bis auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe alle Wirtschaftsbereiche Beschäftigungsgewinne melden. Die relativ stärksten Zunahmen wurden in den Dienstleistungsbereichen insgesamt (+ 2,5 %) notiert, wobei der Anstieg in den Wirtschaftsbereichen „Erziehung und Unterricht“ (+ 6,5 %) und „Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen“ (+ 5,7 %) besonders ausgeprägt war. Auch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 3,5 %) sowie das Produzierende Gewerbe einschl. Baugewerbe (+ 1,0 %) vermeldeten Zunahmen an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Besonderes erfreulich ist, dass im sekundären Bereich 4 von 5 neu geschaffenen Stellen im Verarbeitenden Gewerbe entstanden.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter gesunken

Von Oktober bis Dezember 2007 haben die hessischen Amtsgerichte über 390 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden, das sind 3 Anträge weniger als im dritten Quartal und fast 24 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im gesamten Jahr 2007 lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen mit 1720 um 12 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge stieg von 31 % im dritten Quartal 2007 auf nun 34 %. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das vierte Quartal auf insgesamt 157 Mill. Euro. Unmittelbar von der Insolvenz ihres

Arbeitgebers waren 1409 Beschäftigte betroffen. Im gesamten Jahr 2007 erreichten die offenen Forderungen 1,25 Mrd. Euro und 7818 Arbeitsplätze gingen verloren.

Besonders deutlich nahm im Verarbeitenden Gewerbe die Zahl der Insolvenzen mit einem Minus von 50 % gegenüber dem vierten Quartal 2006 ab. Aus dem Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ meldeten 24 % weniger Unternehmen Insolvenz an, im Baugewerbe waren es - 22 %, im Gastgewerbe - 18 % und im Handel - 17 %.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1645 Anträgen im vierten Quartal zwar leicht über dem Ergebnis des dritten Quartals (1642), sank allerdings aufgrund der Rückgänge in den ersten 3 Quartalen des Jahres gegenüber dem vierten Quartal 2006 um fast 9 %. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz betragen knapp 60 000 Euro. Für 2007 insgesamt wurden 6755 Verbraucherinsolvenzen beantragt, das waren gut 16 % mehr als 2006.

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im vierten Quartal 2007 mit 434 um 23 % unter dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums, die Zahl der vereinfachten Verfahren sank um 38 % auf 92.

Jahresteuerrate stieg im vierten Quartal auf 2,7 %

Der Verbraucherpreisindex lag im vierten Quartal 2007 um 2,7 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im dritten Quartal 2007 war die Jahresteuerrate schon auf 1,9 % gestiegen, nachdem sie im zweiten Quartal bei 1,7 % gelegen hatte.

Eine Ursache für den deutlichen Anstieg der allgemeinen Inflationsrate im vierten Quartal war die Entwicklung der Heizöl- und Kraftstoffpreise. Während die Preise 2006 nach dem Höchststand im Juli bis Jahresende auf Talfahrt waren, stiegen sie seit Februar 2007 wieder tendenziell an und erreichten im November einen neuen Höchststand. Eine leichte Beruhigung des Weltmarkts für Rohöl und der starke Euro ließen die Preise für Mineralölprodukte im Dezember wieder etwas sinken. Im Durchschnitt des vierten Quartals 2007 erreichte der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen ein Plus von 15,6 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal. Der Preisindex für Haushaltsenergie stieg im vierten Quartal 2007 mit einem Plus von 6,1 %

gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal stärker als in den beiden Quartalen zuvor. Darunter verteuerte sich Heizöl mit 19,1 % am deutlichsten. Die Kosten für Strom stiegen um 9,3 %. Da der Gaspreis mit einem Zeitverzug den Schwankungen des Ölpreises folgt, wurde Gas im vierten Quartal sogar um 2,9 % billiger.

Neben den hohen Energiepreisen sorgten im vierten Quartal die merklich steigenden Nahrungsmittelpreise für einen Anstieg der allgemeinen Inflationsrate. Die Jahresteuersatzrate für Nahrungsmittel lag mit 4,2 % erheblich über den Werten der vorherigen Quartale. Für Aufsehen sorgten starke Preissprünge einzelner Produkte, die allerdings oftmals rasch wieder abgemildert wurden. Deutlich höhere Preise zahlten die Verbraucher für Butter (+ 47 %), für Vollmilch (+ 26 %) sowie für Käse und Quark (+ 20 %). Dagegen waren Obst (- 3,2 %) und Gemüse (- 2,5 %) billiger als im vergleichbaren Quartal des Vorjahres.

Die Jahresteuersatzrate für Kleidung und Schuhe hatte im ersten Quartal mit 1,8 % den höchsten Wert der vergangenen 10 Jahre erreicht. Ursächlich hierfür war, dass die Preise aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung weniger stark als saisonüblich fielen und so über dem Niveau des ersten Quartals 2006 blieben. Im Verlauf des Jahres schwächte sich die Jahresteuersatzrate für Bekleidung und Schuhe ab und drehte im vierten Quartal leicht ins Minus (- 0,1 %), was wieder dem längerfristigen Trend entspricht.

Der Preisindex für Leistungen der Nachrichtenübermittlung war zu Beginn des Jahres, ebenfalls als Folge der Mehrwertsteuererhöhung, entgegen dem längerfristigen Trend erkennbar gestiegen und verblieb im zweiten Quartal auf dem im ersten Quartal erreichten Niveau. Die Preissenkungen im dritten und vierten Quartal genügten nicht, um den Preisindex unter das entsprechende Vorjahresniveau zu drücken, sodass die Jahresteuersatzrate für diesen Bereich mit einem Plus von 0,4 % im dritten Quartal erstmals seit mehr als 3 Jahren wieder einen positiven Wert annahm und im vierten Quartal weiter auf 0,7 % stieg.

Für Unterhaltungselektronik setzte sich der Preisverfall nochmals leicht abgeschwächt fort. Die Verbraucher zahlten im vierten Quartal 2007 durchschnittlich um

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2006	2007			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
2000 = 100					
Verbraucherpreisindex	109,1	109,9	110,4	111,1	112,0
darunter					
Nahrungsmittel	107,3	108,3	108,9	108,8	111,8
Kleidung und Schuhe	90,7	90,0	90,6	88,1	90,6
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	108,2	108,5	108,6	108,9	109,1
Haushaltsenergie	146,8	149,9	150,1	152,4	155,7
Verkehr	114,3	117,2	120,2	120,8	121,7
Heizöl und Kraftstoffe	125,2	126,1	136,3	139,0	144,7
Nachrichtenübermittlung	90,8	91,8	91,8	91,6	91,4
Unterhaltungselektronik	60,9	60,0	59,5	58,5	57,8
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	1,2	1,9	1,7	1,9	2,7
darunter					
Nahrungsmittel	3,3	2,1	1,4	1,5	4,2
Kleidung und Schuhe	0,9	1,8	1,1	0,2	- 0,1
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,2	1,4	1,2	1,0	0,8
Haushaltsenergie	3,3	4,2	2,5	3,6	6,1
Verkehr	0,4	2,6	3,3	3,4	6,5
Heizöl und Kraftstoffe	- 4,5	- 2,2	- 0,1	1,9	15,6
Nachrichtenübermittlung	- 2,3	- 0,4	0,0	0,4	0,7
Unterhaltungselektronik	- 6,9	- 7,0	- 6,0	- 5,5	- 5,1

5,1 % niedrigere Preise für qualitativ vergleichbare Geräte wie im vierten Quartal 2006. Insbesondere Fernseh- und Videogeräte (- 16 %) sowie Computer (- 10 %) wurden erneut deutlich billiger.

Nach dem durch die Mehrwertsteuererhöhung bedingten Sprung der allgemeinen Inflationsrate von 1,3 % im Dezember 2006 auf 2,0 % im Januar 2007 und dem anschließenden Rückgang auf jeweils 1,6 % in den Monaten Juni, Juli und August, stieg die Inflationsrate im September auf 2,3 % und überwand damit deutlich die für die Geldpolitik bedeutsame Marke von 2 %. Nachdem im Oktober ebenfalls 2,3 % erreicht wurden, gab es im November nochmals einen Sprung nach oben auf 2,9 %. Verantwortlich hierfür waren vor allem stark gestiegene Energie- und Nahrungsmittelpreise. Im Dezember verharrte die Inflationsrate mit 2,7 % auf hohem Niveau.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 092,4 ¹⁾	6 075,4 ¹⁾	6 077,3	6 076,6	6 077,7	6 070,9	6 070,4	6 070,1	6 071,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 389	2 304	3 916	2 954	3 425	2 558	3 118	4 130	3 067
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,7	4,5	7,8	5,7	6,6	5,0	6,2	8,0	5,9
* Lebendgeborene	"	4 447	4 283	4 502	4 467	4 786	4 307	4 411	4 764	4 822
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,8	8,5	9,0	8,7	9,3	8,4	8,8	9,2	9,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 879	4 820	4 725	4 770	4 715	4 979	4 511	4 932	4 586
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,6	9,5	9,5	9,2	9,1	9,7	9,0	9,6	8,9
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	16	19	11	17	24	15	21	14
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 432	- 537	- 223	- 303	71	- 672	8	- 168	236
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,9	- 1,1	- 0,4	- 0,6	0,1	- 1,3	0,0	- 0,3	0,5
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 995	12 654	11 176	13 495	16 340	12 131	12 092	15 324	16 990
* darunter aus dem Ausland	"	5 570	5 290	5 000	5 898	6 374	5 553	5 669	6 238	7 000
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 263	13 736	11 563	14 256	15 565	11 429	12 785	15 685	16 129
* darunter in das Ausland	"	5 955	6 603	5 180	6 690	6 624	5 336	6 306	6 731	6 981
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 268	- 1 082	- 387	- 761	775	702	- 693	- 361	861
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 428	16 732	14 751	17 292	19 693	15 842	16 012	19 004	20 155

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	253 372	252 037	264 960	217 600	210 515	209 724	222 593
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	125 841	124 482	128 422	109 849	105 611	103 866	107 567
Männer	"	148 412	119 227	127 522	127 548	136 530	107 751	104 903	105 858	115 023
Ausländer	"	65 546	57 392	60 810	60 589	62 558	54 736	53 340	53 193	55 434
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	26 849	26 016	27 685	23 059	21 260	20 855	22 853
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,6	9,2	9,2	9,6	7,9	7,6	7,6	8,1
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,5	9,4	9,7	8,3	8,0	7,8	8,1
Männer	"	10,4	8,3	8,9	8,9	9,6	7,5	7,3	7,4	8,0
Ausländer	"	21,9	18,7	20,2	20,1	20,8	17,7	17,2	17,2	17,9
Jüngere unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	8,0	7,8	8,3	7,0	6,5	6,3	6,9
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	2 425	3 983	7 664	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	...	39 924	38 576	39 324	50 499	48 343	46 782	45 187

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006			2007	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 075,2	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,6
* und zwar Frauen	"	926,1	928,0	935,3	931,2	925,5	942,3	938,8	939,3	940,6
* Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	198,9	206,2	202,8	205,7	209,7
* Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	369,1	378,3	383,1	387,3	395,1
* darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	306,7	312,8	316,4	320,2	325,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	12,3	14,2	12,5	13,3	14,5
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,4	3,7	3,4	3,6	3,8
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	470,1	476,6	474,3	473,5	474,7
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	117,2	119,2	118,2	118,1	118,3
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	90,6	100,8	97,1	95,6	98,6
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,0	12,5	12,3	12,2	12,2
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	531,9	541,6	538,1	535,9	536,6
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	234,5	238,5	236,6	235,6	235,3
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	463,8	484,6	482,1	484,8	491,8
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	210,1	216,7	216,2	217,6	219,3
* Öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	506,4	511,4	514,2	506,1	511,9	512,9	512,7	513,0
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	348,1	351,5	352,0	352,1	351,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Dateistand: Für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	5 632	6 823	5 897	4 611	5 311	7 223	5 526
Kälber	"	187	200	205	244	359	155	173	264	441
Schweine	"	59 891	57 908	61 833	66 173	60 608	54 914	63 308	63 463	58 484
darunter hausgeschlachtet	"	3 597	3 191	3 520	6 579	5 272	1 800	3 287	5 998	4 562
Schlachtmenge²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	7 700	7 978	7 724	7 017	7 790	7 884	7 408
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 449	1 400	1 625	1 786	1 695	1 389	1 515	1 910	1 469
* Kälbern	"	22	24	24	29	43	18	20	31	55
* Schweinen	"	5 352	5 182	5 575	5 683	5 254	5 019	5 680	5 450	5 042
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	2 496	2 563	2 622	2 669	2 700	2 246	2 679	2 552	2 334
* Erzeugte Konsumeier ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	30 742	26 725	26 632	30 005	30 642	30 030	28 775
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	81 572	78 776	84 430	79 369	80 707	77 611	83 024
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 125	81 394	77 877	75 201	80 736	76 147	77 378	74 389	79 695,0
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	16,9	16,9	17,5	17,5	17,2	17,1	17,7

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 442	1 445	1 445	1 466	1 462	1 462	1 461
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	361,6	361,2	359,3	369,4	369,5	368,9	367,1
* Geleistete Arbeitsstunden	"	46 076	46 716	46 491	49 706	39 913	46 070	49 310	50 884	39 342
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,6	1 219,8	1 637,7	1 353,2	1 245,6	1 260,4	1 708,1	1 363,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 425,6	7 940,6	7 761,1	8 420,1	7 235,5	7 932,5	8 495,4	9 091,0	7 089,7
* darunter Auslandsumsatz	"	3 491,9	3 904,9	3 541,9	4 005,0	3 191,7	3 841,9	4 062,4	4 572,8	3 502,3
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,2	45,6	47,6	44,1	48,4	47,8	50,3	49,4
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	1,0	5,8	0,5	-0,3	-5,5	4,9	8,7	10,9	1,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	3,2	4,9	6,0	2,5	-3,8	2,8	8,6	8,3	1,4
Investitionsgüterproduzenten	"	0,1	5,6	-7,7	-3,1	-2,9	8,7	10,2	15,1	-4,0
Gebrauchsgüterproduzenten	"	2,0	5,5	8,9	1,8	-9,3	-15,3	-3,6	1,5	17,9
Verbrauchsgüterproduzenten	"	-1,4	10,9	6,7	1,0	-12,6	8,8	9,5	11,4	10,5
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	-0,9	9,0	7,4	0,6	-10,0	9,1	6,7	11,0	4,2
Maschinenbau	"	6,3	7,3	-10,8	8,3	35,9	3,0	17,1	8,1	-17,8
Kraftwagen und -teile	"	-4,9	-3,1	-5,8	-8,1	-12,3	-12,5	-1,0	-3,6	3,1
Herstellung von Metallserzeugnissen	"	8,0	7,8	6,8	11,1	2,4	-6,6	15,5	7,6	18,2

Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	107	106	106	106	108	108	107	107
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 022	16 705	17 053	16 959	16 927	16 774	16 727	16 657	16 642
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 184	2 376	1 945	2 046	2 170	2 309	1 721
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	61,5	89,0	61,9	58,3	61,6	88,1	64,6
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	1 105,8	1 117,3	1 020,5	1 034,4	1 203,2	1 165,0	2 062,8

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	...	.	.	95,8	96,4	.	.	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	...	.	.	119,5	101,3	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	48,2	47,5	46,8	47,6	49,5	49,1	48,5
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	4 857	4 846	3 458	4 468	5 428	5 244	3 656
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 632	1 622	1 830	1 771	1 305	1 572	2 205	2 175	1 677
* gewerblicher Bau	"	1 146	1 244	1 383	1 395	1 047	1 360	1 549	1 466	1 016
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 274	1 351	1 613	1 649	1 086	1 536	1 674	1 603	963
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	108,5	121,3	100,1	103,5	113,6	128,5	105,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	446,0	466,7	515,3	565,2	623,3	490,5	537,9	532,8	614,2
darunter										
* Wohnungsbau	"	149,5	131,8	160,1	184,1	195,6	137,2	159,1	165,0	171,9
* gewerblicher Bau	"	147,3	178,7	161,1	175,8	205,3	170,0	182,7	162,0	231,5
* öffentlicher und Straßenbau	"	147,0	156,0	192,0	202,9	220,9	183,3	196,1	205,8	210,8
Index des Auftragsengangs ²⁾	2000 =100	78,4	83,5	61,2	71,1	88,1	103,9	75,8	103,2	82,0
darunter										
Wohnungsbau	"	90,7	81,0	75,7	58,5	94,0	110,9	82,5	77,6	88,1
gewerblicher Bau	"	57,7	67,1	44,4	61,3	73,9	70,4	55,2	113,2	71,0
öffentlicher und Straßenbau	"	104,5	108,1	80,7	89,8	106,6	150,1	103,4	97,4	95,9
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	.	18,2	17,9	.	.	17,4
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	.	5 320	5 777	.	.	5 199
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	.	140,4	134,2	.	.	143,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	485,9	470,6	.	.	685,7	493,9	.	.	645,2
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	465	808	558	461	476	463	450	346
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	690	411	604	505	393	421	420	391	297
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	621	566	564	526	487	680	508
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	117	106	102	101	91	116	97
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	135 997	143 006	129 122	124 594	120 377	116 170	163 366	120 103
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	152	156	123	177	148	171	136
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 586	1 876	1 164	1 562	1 072	1 714	1 829
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	195	148	266	180	231	153	287	237
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	138 792	226 010	165 704	343 979	115 466	283 371	183 170
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 053	967	970	1 066	970	1 477	1 258
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁵⁾	"	7 433	6 044	5 508	5 034	4 814	5 623	5 298	7 274	5 588
Großhandel⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 =100	109,5	112,6	114,7	118,9	119,6	114,7	127,8	127,2	115,1
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	"	111,7	115,2	116,8	120,9	120,4	117,5	130,0	131,4	116,7
* Beschäftigte (Index)	"	94,1	94,4	95,1	96,1	94,9	94,6	94,6	95,2	94,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Einzelhandel¹⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	2003 = 100	109,4	107,1	113,0	115,5	135,6	102,4	111,7	112,9	126,1
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	"	109,1	107,3	112,0	115,1	134,1	102,8	111,8	114,7	126,5
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ³⁾	"	98,6	95,3	93,9	98,7	117,3	89,2	94,3	100,1	111,6
Apotheken ⁴⁾	"	107,7	107,0	105,4	113,9	127,3	101,6	109,4	111,1	118,7
Bekleidung	"	117,0	121,9	131,5	126,9	157,0	131,6	134,2	127,6	157,1
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁵⁾	"	112,2	110,4	125,6	136,9	143,5	104,6	125,2	125,1	126,2
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁶⁾	"	112,0	105,9	122,5	114,2	118,7	98,6	104,6	103,6	96,7
* Beschäftigte (Index)	"	107,0	104,9	106,4	107,0	106,4	105,2	105,2	106,1	105,8
K f z - H a n d e l u. T a n k s t e l l e n⁷⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	"	124,4	112,5	129,9	141,9	128,1	107,5	121,4	116,3	88,8
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	"	128,9	119,8	134,9	147,7	133,6	114,6	129,7	124,7	95,3
* Beschäftigte (Index)	"	107,2	106,0	108,4	108,8	107,9	105,1	105,4	105,5	105,6
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	"	103,0	96,5	108,1	99,9	101,4	105,9	103,3	93,8	92,8
* Index der Umsätze ²⁾ — nominal	"	106,4	102,2	111,7	103,9	106,4	113,2	109,7	100,2	99,9
darunter										
Hotellerie	"	124,1	121,9	137,8	125,8	108,7	152,8	143,0	123,6	109,0
speisengeprägte Gastronomie	"	95,3	91,9	97,5	89,9	104,3	95,2	91,5	87,5	97,0
Kantinen und Caterer	"	111,1	103,4	114,0	110,3	111,1	104,5	110,8	102,0	99,1
* Beschäftigte (Index)	"	117,6	113,8	118,1	117,4	116,3	114,2	112,8	111,6	110,8
Außenhandel⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. EUR	3 736,0	...	4 269,5	4 287,2	3 685,8	4 026,8	4 361,6	4 538,9	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	95,9	...	132,2	116,0	90,8	132,3	134,3	107,4	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 467,0	...	3 941,3	3 987,3	3 428,6	3 711,0	4 023,8	4 218,0	...
davon										
* Rohstoffe	"	17,2	...	17,5	19,2	18,0	16,6	15,8	12,5	...
* Halbwaren	"	239,1	...	257,3	327,1	264,1	285,4	311,1	378,2	...
* Fertigwaren	"	3 210,7	...	3 666,5	3 641,1	3 146,5	3 409,0	3 696,8	3 827,3	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	613,2	...	697,3	672,5	579,1	584,2	660,9	656,5	...
* Enderzeugnisse	"	2 597,5	...	2 969,2	2 968,6	2 567,4	2 824,9	3 035,9	3 170,8	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	908,2	...	997,2	1 026,8	900,9	936,4	1 039,5	1 110,7	...
Maschinen	"	537,6	...	597,7	640,9	591,0	523,2	551,7	564,6	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	385,1	...	433,6	394,9	329,7	441,3	487,7	436,0	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	320,2	...	390,0	351,0	313,9	356,3	385,5	406,3	...
Eisen- und Metallwaren	"	250,0	...	308,9	284,7	244,7	284,9	316,1	294,1	...
davon nach										
* Europa	"	2 638,6	...	3 003,4	2 902,2	2 545,1	2 933,3	3 226,6	3 383,3	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 290,2	...	2 597,5	2 442,7	2 203,5	2 533,7	2 811,0	2 949,3	...
* Afrika	"	76,5	...	71,7	73,3	68,7	72,3	73,4	76,6	...
* Amerika	"	464,7	...	580,2	568,2	474,9	454,9	449,3	497,4	...
* Asien	"	529,4	...	583,7	711,5	570,2	525,9	566,3	533,1	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	26,8	...	30,6	32,0	27,0	40,4	46,1	48,5	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	5 360,5	...	6 089,4	5 839,5	5 509,4	5 845,6	5 989,0	5 786,9	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	180,4	...	193,9	184,9	202,0	212,6	223,8	233,9	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 781,4	...	5 437,8	5 232,4	4 887,7	5 178,6	5 295,6	5 101,3	...
davon										
* Rohstoffe	"	111,0	...	81,4	128,8	111,3	69,1	134,0	110,8	...
* Halbwaren	"	527,3	...	511,3	556,5	488,0	603,4	544,6	608,8	...
* Fertigwaren	"	4 143,2	...	4 845,1	4 547,2	4 288,4	4 506,1	4 617,0	4 381,6	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	494,6	...	546,9	553,6	473,7	524,7	617,6	526,5	...
* Enderzeugnisse	"	3 648,5	...	4 298,2	3 993,6	3 814,7	3 981,4	3 999,4	3 855,2	...
davon aus										
* Europa	"	3 351,0	...	3 910,2	3 587,5	3 533,0	3 720,2	3 982,3	3 847,6	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 970,9	...	3 542,0	3 166,7	3 175,3	3 335,8	3 512,2	3 402,6	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 2) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse. — 3) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 4) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 5) Sowie Hausrat a. n. g. — 6) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Insgesamt-Positionen enthalten. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	102,2	...	87,2	134,7	104,6	113,3	87,0	93,7	...
* Amerika	"	670,7	...	726,6	709,7	708,4	714,3	639,6	646,4	...
* Asien	"	1 226,4	...	1 356,5	1 396,4	1 149,6	1 280,1	1 265,1	1 186,7	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,1	...	8,8	11,1	13,8	17,6	14,9	12,4	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Gästekünfte	1000	882	924	981	890	691	1 148	1 050	949	726
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	232	238	248	201	167	284	264	203	180
auf Campingplätzen	"	26	28	15	4	4	28	15	4	4
* Gästeübernachtungen	"	2 085	2 159	2 309	1 945	1 626	2 641	2 422	2 043	1 710
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	441	437	456	349	307	506	479	351	326
auf Campingplätzen	"	79	82	48	13	13	78	42	13	15
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen										
Heilbäder	"	574	593	643	532	488	679	642	555	500
Luftkurorte	"	114	114	129	91	84	149	125	93	81
Erholungsorte	"	81	75	94	49	52	99	81	44	50
sonstige Gemeinden	"	1 317	1 377	1 443	1 273	1 002	1 715	1 573	1 351	1 078
darunter Großstädte	"	635	670	687	650	512	800	731	688	557
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	1 075	1 028	802	1 014	955	1 037	994
davon										
* Güterversand	"	197	201	208	245	186	233	202	200	168
* Gütererempfang	"	752	792	867	783	616	781	7530	837	826
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	26 177	29 514	28 534	32 711	31 947	32 277	28 645
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	23 856	27 521	23 506	26 786	25 136	29 009	27 846	28 763	25 506
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 553	2 103	1 538	1 625	1 595	2 149	2 637	2 154	1 386
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 642	1 653	750	585	1 321	1 017	785	703	1 282
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	359	446	301	402	310	449	465	466	321
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 685	2 863	3 023	3 208	2 869	2 874	2 699	2 970	2 690
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 925	2 049	2 160	2 197	2 009	2 075	1 964	1 988	1 772
* getötete Personen	"	30	31	38	28	24	32	29	25	36
* verletzte Personen	"	2 554	2 697	2 909	2 978	2 787	2 720	2 588	2 647	2 374
L i n i e n n a h v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n ⁶⁾⁷⁾										
Fahrgäste ⁸⁾	1000	119 518	...	.	.	374 388	360 088	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	82 993	...	.	.	259 862	247 945	.	.	...
Straßenbahnen	"	16 320	...	.	.	50 860	50 527	.	.	...
Omnibussen	"	22 403	...	.	.	70 090	65 651	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	...	.	.	7 370 120	7 262 497	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 094 509	...	.	.	6 710 940	6 631 112	.	.	...
Straßenbahnen	"	60 653	...	.	.	185 118	211 749	.	.	...
Omnibussen	"	153 568	...	.	.	474 063	419 636	.	.	...
L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁶⁾⁷⁾										
Fahrgäste	1000	62	...	.	.	180	266	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	...	.	.	233 466	322 167	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 **einschl.** Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	193 612	...	.	.	560 019	595 030	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	133 591	...	.	.	383 037	397 035	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	...	.	.	59 311	69 688	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	109 390	...	.	.	323 726	327 347	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	178 388	...	.	.	533 189	553 893	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	923	1 069	1 062	760	1 000	810	783
davon										
* Unternehmen	"	163	143	163	166	182	125	157	105	128
* Verbraucher	"	484	563	533	643	625	470	647	503	495
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	178	206	199	130	147	150	128
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	54	44	49	54	56	35	49	52	32
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	146 704	982 389	156 683	148 457	165 169	149 908	115 460
Gewerbeanzeigen ⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 471	6 442	5 707	6 270	6 592	6 131	4 819
* Gewerbeabmeldungen	"	5 208	5 377	5 133	5 193	6 501	4 734	5 351	5 305	5 997
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex	2000 =100	108,6	110,8	108,9	108,7	109,6	111,2	111,4	111,9	112,6
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	106,5	108,9	106,5	106,9	107,0	108,6	110,2	111,3	112,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	134,7	137,9	137,7	138,0	138,0	136,9	137,3	138,0	137,7
Bekleidung, Schuhe	"	89,2	89,8	91,1	91,0	90,1	90,3	90,7	91,3	89,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	112,6	114,7	113,3	113,1	113,3	115,1	115,2	115,7	115,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	98,1	99,3	98,1	98,2	98,6	99,5	99,9	100,1	100,3
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	115,4	120,0	114,0	114,0	114,8	120,8	120,6	123,0	121,5
Nachrichtenübermittlung	"	91,5	91,7	91,2	90,7	90,6	91,5	91,5	91,5	91,3
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	99,3	99,1	97,3	102,8	99,8	98,9	97,5	103,2
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	"	106,6	109,5	105,3	105,3	109,6	111,2	109,2	108,8	114,2
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	104,4	111,2	.	106,0	.	.	.	112,3	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	3 364,8	3 884,0	2 514,2	3 096,7	5 200,9	4 018,7	2 843,3	3 228,3	5 635,7
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 180,8	3 679,7	2 285,1	2 904,4	4 964,4	3 858,4	2 558,8	3 052,2	5 398,9
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 217,2	1 197,8	2 005,7	1 247,8	1 453,1	1 296,5	2 052,8
veranlagte Einkommensteuer	"	128,9	161,2	- 59,0	- 46,4	658,5	600,4	- 51,0	- 49,8	775,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	292,9	125,2	307,3	147,3	175,1	69,4	54,9	155,4
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,6	178,0	226,7	291,0	238,1	278,0	332,0	364,0
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	- 97,3	176,5	732,7	448,4	- 390,2	144,9	783,7
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	916,5	1 037,7	1 124,0	1 144,1	1 194,6	1 271,9	1 262,8
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	4,1	5,0	4,9	4,1	4,7	2,1	4,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mill. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	139,1	187,7	144,2	160,4	184,5	164,7	131,2
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,4	0,1	0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	25,0	52,7	26,7	25,4	34,1	37,3	30,1
Grunderwerbsteuer	"	51,3	61,7	41,6	71,3	61,2	82,1	83,6	58,0	45,0
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	51,5	48,5	46,6	41,1	51,2	52,5	40,5
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	90,0	4,6	92,3	0,0	100,0	11,4	105,6

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt ³⁾		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 544,3	1 760,3	1 308,8	1 728,0	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	4,3	4,6	3,7	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6
Grundsteuer B	"	165,2	169,1	145,6	170,5	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	786,7	939,1	1 035,2	916,5	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	503,6	559,9	108,6	549,9	520,9	1 060,3	87,7	671,2	597,8
andere Steuern ⁴⁾	"	14,5	14,7	12,3	15,6	18,0	12,7	12,4	17,6	19,0

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 609	2 642	2 586	2 614	2 640	2 579	2 639	2 662	2 656
* männliche Arbeiter	"	2 687	2 719	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714	2 740	2 736
darunter Facharbeiter	"	2 845	2 882	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875	2 902	2 903
* weibliche Arbeiter	"	2 045	2 077	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081	2 087	2 078
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	1 881	1 929	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940	1 945	1 923
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,98	16,03	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04	16,07	16,03
* männliche Arbeiter	"	16,43	16,46	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47	16,51	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,59	17,66	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64	17,71	17,71
* weibliche Arbeiter	"	12,68	12,77	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81	12,82	12,74
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	11,50	11,70	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73	11,77	11,66
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	"	3 897	3 938	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921	3 943	3 958
* männlich	"	4 141	4 182	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162	4 188	4 206
* weiblich	"	3 189	3 231	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221	3 235	3 245
* kaufmännische Angestellte	"	3 662	3 695	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682	3 700	3 712
* technische Angestellte	"	4 092	4 142	4 071	4 096	4 122	4 105	4 120	4 149	4 166
* in Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 605	3 707	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701	3 708	3 724
* männlich	"	3 976	4 080	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076	4 088	4 090
* weiblich	"	3 016	3 105	3 013	3 011	3 028	3 067	3 098	3 099	3 132
* kaufmännische Angestellte	"	3 598	3 704	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699	3 704	3 721
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 722	3 800	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790	3 803	3 819

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Ausgewählte Veröffentlichungen aus dem Bereich „Gesundheitswesen“



STATISTIK HESSEN

Die Krankenhäuser in Hessen

Statistischer Bericht A IV 2 (jährlich); Inhalt: Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, Betten, Fachabteilungen, Ausstattung der Einrichtungen, Patientenbewegungen und Personal der Krankenhäuser in fachlicher Gliederung.

Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Hessen

Krankenhäuser und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art der Einrichtung, Fachabteilung, Anzahl der Betten/Plätze.

Die Diagnosen der stationär behandelten Patienten/Patientinnen in Hessen

Statistischer Bericht A IV 9 (jährlich); Inhalt: Stationär behandelte Patienten/Patientinnen in Krankenhäusern und in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten, Geschlecht, Hauptdiagnosen nach ICD-10, Fachabteilungen, Durchschnittliche Verweildauer, Stundenfälle, Einzugsgebiete.

Gestorbene in Hessen nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen

Statistischer Bericht A IV 3 (jährlich); Inhalt: Gestorbene, Todesursache nach ICD-10, Geschlecht, Altersgruppen, Berechnung je 100 000 Einwohner; Ausgewählte Ergebnisse auch kreisweise nach Wohnsitz der Gestorbenen.

Schwangerschaftsabbrüche in Hessen

Statistischer Bericht A IV 11 (jährlich); Inhalt: Schwangerschaftsabbrüche, Altersgruppen, Familienstand, Indikation, Art des Eingriffs, Eingriffsort und Wohnort.

Die Pflegeeinrichtungen in Hessen

Statistischer Bericht K VIII 1 (zweijährlich); Inhalt: ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, verfügbare stationäre Pflegeplätze, Personal nach Berufsabschluss, Beschäftigungsverhältnis, Pflegebedürftige und Pflegegeldempfänger nach Pflegestufen, Geschlecht; Ausgewählte Ergebnisse auch kreisweise.

Verzeichnis der ambulanten Pflegedienste in Hessen

Ambulante Pflegedienste nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art des Pflegedienstes.

Verzeichnis der stationären Pflegeheime in Hessen

Stationäre Pflegeheime nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art des Pflegeheimes, Zahl der verfügbaren Plätze.

Preise auf Anfrage bzw. können unserem Veröffentlichungsverzeichnis im Internet (www.statistik-hessen.de) entnommen werden. Alle Veröffentlichungen sind auch Online im Excel-Format lieferbar.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_171

Governance-Forschung

Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien. Herausgegeben von G. F. Schuppert, 2. Auflage von Band 1 der Reihe „Schriften zur Governance-Forschung“, 469 Seiten, kartoniert, 69,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2006.

Die Governance-Forschung gilt als boomende Branche, die vielfältige Forschungsergebnisse hervorbringt. Für die im Herbst 2003 am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) für Sozialforschung errichtete Forschungsprofessur „Neue Formen von Governance“ lag es daher nahe, sich über Stand und Entwicklungslinien der Governance-Forschung verlässlich zu vergewissern. Hierzu wurde im März 2004 am WZB eine Konferenz abgehalten. Der vorliegende Band dokumentiert die auf dieser Konferenz vorgetragenen Referate. Er ist in 5 Abschnitte gegliedert. Der einführende Abschnitt „Alter Wein in neuen Schläuchen oder was ist neu am Konzept von Governance?“ enthält folgende Beiträge: „Governance Theory als fortentwickelte Steuerungstheorie?“ (R. Mayntz) und „Governance als Reformstrategie – Vom Wandel und der Bedeutung verwaltungspolitischer Leitbilder“ (W. Jann). Der zweite Abschnitt „Zur Geographie von Governance – Erkundungen und Vermessungen“ enthält folgende Beiträge: „Corporate Governance – Anwendungsfelder und Entwicklungen“ (U. Jürgens), „European Governance – nicht neu, aber anders“ (T. A. Börzel), „Governance in Mehrebenensystemen“ (A. Benz) und „Global Governance“ (M. Zürn). Der dritte Abschnitt „Konzeptualisierungen von Governance“ enthält folgende Beiträge: „Governing as Governance“ (J. Kooiman), „Economic Governance“ (B. Priddat), „Governance im Gewährleistungsstaat – Vom Nutzen der Governance-Perspektive für die Rechtswissenschaft“ (W. Hoffmann-Riem), „Good Governance – Konzepte und Kontexte“ (H. Hill) und „Governance – aus der Praxis der GTZ“ (A. Stockmayer). Der vierte Abschnitt „Beispiele unterschiedlicher Governancestrukturen“ enthält folgende Beiträge: „Internet Governance“ (J. Hofmann), „Governance internationaler Finanzmärkte – zur Erklärung der Polymorphie“ (B. Speyer), „Governance in der Umweltpolitik“ (W. Köck) und „Zum Werden und Vergehen von Institutionen – Vorschläge für eine dynamische Governanceanalyse“ (S. Quack). Der Schlussabschnitt ist dem Thema „Governance im Spiegel der Wissenschaftsdisziplinen“ (G. F. Schuppert) gewidmet. 7239

Sozialgesetzbuch II – Grundsicherung für Arbeitssuchende

Lehr- und Praxiskommentar. Herausgegeben von J. Münder, 2., überarbeitete Auflage, 786 Seiten, gebunden, 44,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2007.

Zum 1.1.2005 ist das neue SGB II in Kraft getreten. Schwerpunkt der Reform war die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II/Sozialgeld. Der Reform liegt das Konzept des aktivierenden Sozialstaates („Fördern und Fordern“) zugrunde. Der Kommentar enthält alle bisher erlassenen Verordnungen zum SGB II. Die Kommentierung der zweiten Auflage verarbeitet die bisherige Rechtsprechung (über 1000 Entscheidungen wurden berücksichtigt) sowie Fachbeiträge und einschlägige Publikationen zum SGB II. Ziel des Kommentars ist es, für alle mit dieser Materie befasste Personen fundiertes Material zur Auslegung des SGB II zu liefern und inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten bei der Anwendung des SGB II zu eröffnen. Das SGB II wird in seinem sozialrechtlichen Zusammenhang dargestellt und die Abgrenzungen zu den in SGB III, SGB XII, SGB V, SGB IV und SGB IX geregelten Sozialleistungen erläutert. Die für die Auslegung des Gesetzes prägenden Ent-

scheidungen der Sozialgerichte sind im Kommentar ausführlich berücksichtigt. Ergänzt wird der Kommentar durch den Anhang „Verfahren“, um die für die Rechtsdurchsetzung erforderlichen Hinweise zu geben. Darüber hinaus sind die Vorschriften des SGB III abgedruckt, auf welche das SGB II ausdrücklich Bezug nimmt. Alle für den Kommentar gewonnenen Autoren sind entweder arbeitsförderungsrechtliche Experten bzw. beziehen ihre Expertise aus ihrem praktischen und gleichzeitig wissenschaftsbasierten Erfahrungen aus dem Sozialhilferecht. Der Herausgeber nennt als Zielgruppen der Kommentierung des SGB II Berater in den Verbänden, Anwälte, Leistungsberechtigte, Beschäftigte bei den Leistungsträgern sowie Richter. Im Sinne eines Lehrkommentars wendet er sich auch an Studierende und Lehrende an Hochschulen. 7243

Demographisierung des Gesellschaftlichen

Analysen und Debatten zur demographischen Zukunft Deutschlands. Herausgegeben von Eva Barlösius und Daniela Schiek, 250 Seiten, kartoniert, 24,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Der vorliegende Band erfasst und erörtert den Stand der demographischen Debatte in Deutschland. Die Grundlagen dieser Auseinandersetzung werden hinterfragt und um Gesichtspunkte erweitert, die bislang in der Öffentlichkeit verlorengegangen oder gänzlich fehlen. Aus dem Inhalt: Die Kinder der Akademikerinnen / Das große Schrumpfen / Kinderlosigkeit in Deutschland / Wie viele Kinder haben Familien / Bildungsspezifische Unterschiede im Geburtenverhalten in Ost- und Westdeutschland / Erwerbsarbeit und Elternschaft / Vereinbarkeit von Beruf und Familie – ein Problem für Männer? / Auf der Suche nach der gewonnenen Zeit / Demographische Entwicklung: Problem oder Phantom? / Vom Überbevölkerungs- zum Überalterungsparadigma / Die Demographisierung ökonomischer, kultureller und sozialer Veränderungen am Beispiel des ländlichen Raums. 7255

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kommunalverfassungsrecht Hessen

Text und Kommentar zur Hessischen Gemeindeordnung, Hessischen Landkreisordnung, Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit und Hessisches Kommunalwahlgesetz. Von G. Bennemann, R. Beinlich u. a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 15. Nachlieferung vom Februar 2007) 3382 Seiten, in 1 Plastikordner 149,00 Euro, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 2007. 6984

TV-L Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst der Länder

Kommentar zum Tarif- und Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst. Bearbeitet von Alfred Breier, Dr. Karl-Heinz Kiefer und Dr. Annette Dassau, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 9. Erg.-Lfg. vom November 2007) in 2 Ordnern; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2007. 6204

Hessisches Gleichberechtigungsgesetz – HGIG

Kommentar. Von Dr. Torsten von Roetteken, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Frankfurt a. M., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 27. Erg.-Lfg. vom Januar 2008) 2444 Seiten, in 2 Ordnern, 125,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, Heidelberg, 2008. 6749

Gestalten des Mittelalters

Ein Lexikon historischer und literarischer Gestalten. Herausgegeben von Horst Brunner und Mathias Herweg, Kröners Taschenausgabe 352, XXIV, 504 Seiten, gebunden, Leinen mit Schutzumschlag, 26,00 Euro, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 2007.

Gestalten wie Tristan und Artus mit seinen Rittern der Tafelrunde, Hagen und Kriemhild, Tannhäuser und Walther von der Vogelweide oder Jeanne d'Arc und Richard Löwenherz prägen unsere Vorstellungen vom Mittelalter. Als Sujet zahlloser Erzählungen und künstlerischer Gestaltungen sind sie im Reservoir kultureller Anspielungen und Assoziationen lebendig geblieben, so vage ihre Umrisse gelegentlich bleiben mögen. Die Konturen der einzelnen Gestalten zeichnet der vorliegende Band nach. Die 218 Artikel schildern, ausgehend von den erhaltenen Quellen, die wichtigsten Merkmale und Lebenssituationen, verfolgen die Entwicklung des Stoffs innerhalb der Literatur des Mittelalters und bieten abschließend einen Überblick über das Fortleben in den verschiedenen künstlerischen Medien der Neuzeit. Rund 70 Abbildungen bringen Darstellungen in der bildenden Kunst und auf der Bühne vor Augen. Wer sich auf den Ursprung der Gestalten in den mittelalterlichen Texten einlassen möchte, findet detaillierte Hinweise auf Ausgaben und Übersetzungen. Darüber hinaus sind die wichtigsten Beiträge der Forschung verzeichnet.

7270

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JANUAR 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. März 2007 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 1/07); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die Diagnosen der stationär behandelten Patienten/ Patientinnen in Hessen 2006; (A IV 9 - j/2006)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Bevölkerung in Hessen 2050; Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2025 auf der Basis 01.01.2007; (A I 8 - Basis 01.01.2007); (K)	12,00 Euro
Wahlvorschläge zur Landtagswahl am 27. Januar 2008 in Hessen; (B VII 2-2 - 5j/08); (WK)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Oktober 2007; (E I 1 - m 10/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Oktober 2007; (E I 3 - m 10/07)	4,90 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2007; (E I 3 - m 11/07)	4,90 Euro

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 3. Vierteljahr 2007; Bauinstallation und Sonstige Baugewerbe; (E III 1 vj 3/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im September 2007; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 9/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Handwerk in Hessen im 3. Vierteljahr 2007 und im 1. bis 3. Vierteljahr 2007; (E V 1 - vj 3/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Oktober 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 10/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im November 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 11/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Oktober 2007; (F II 1 - m 10/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im September 2007; (G IV 1 - m 9/07); (G)	4,90 Euro
Die Ausfuhr Hessens im August 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im August 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 8/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Oktober 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 10/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 3. Vierteljahr 2007; (H I 4 - vj 3/07)	3,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im September 2007; (H II 1 - m 9/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Oktober 2007; (H II 1 - m 10/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im November 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 11/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege in Hessen am 15. März 2006; (K V 7 - j/06); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro
Wohngeld in Hessen im Jahr 2006; (K V II 1 - j/06); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im November 2007; (M I 4 - vj 4/07);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Dezember 2007; (M I 2 - m 12/07);	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Sonstige Veröffentlichungen	
Hessische Kreiszahlen; Band 2/2007; 52. Jahrgang	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro